

ARBEITSBERICHT

Institut für Ökonomie

Die Holzwirtschaft in Slowenien

von

Jan Puttfarcken und Matthias Dieter



**Bundesforschungsanstalt
für Forst- und Holzwirtschaft**

und die

Ordinariate für Holzbiologie,
Holztechnologie und Weltforstwirtschaft der

UNIVERSITÄT HAMBURG

Bundeforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft Hamburg
Hausadresse: Leuschnerstr. 91, 21031 Hamburg
Postanschrift: Postfach 80 02 09, 21002 Hamburg
Tel: 040 / 73962-301; Fax: 040 / 73962-317

Institut für Ökonomie

Die Holzwirtschaft in Slowenien

von

Jan Puttfarken und Matthias Dieter

Arbeitsbericht des Instituts für Ökonomie 2001 / 12

Hamburg, August 2001

Vorwort

Die Transformation des Wirtschaftssystems in den Ländern Mittel- und Osteuropas einschliesslich der Baltischen Republiken (MOE-Länder) und ihre Annäherung an die Europäische Union (EU) werfen im Bereich der Forst- und Holzwirtschaft eine Vielzahl von Fragen auf, die für den politischen Entscheidungsprozess im Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) von zentraler Bedeutung sind. Dies gilt insbesondere für die Einschätzung möglicher Auswirkungen eines Beitritts dieser Länder zur Europäischen Union im Hinblick auf den heimischen Holzmarkt.

Im Rahmen eines Verbundvorhabens unter Federführung des Instituts für Ökonomie der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft sollen Grundlagen für eine qualifizierte wissenschaftliche Beratung des BMVEL gelegt werden. In einem Teilprojekt wurden die forstwirtschaftlichen Strukturen in diesen Ländern analysiert und in Arbeitsberichten über die Forstwirtschaft in den einzelnen MOE-Ländern veröffentlicht. In einem weiteren Teilprojekt werden die Strukturen der Holzwirtschaft einschliesslich der Zellstoff- und Papierwirtschaft in den einzelnen Ländern analysiert. Dabei wurde einleitend zunächst die zeitliche Entwicklung der wichtigsten Holzmarktdaten wie Produktion, Im- und Export sowie der Verbrauch in den einzelnen Teilmärkten der Holzwirtschaft für jeden mittel- und osteuropäischen Staat erfasst; diese Ergebnisse werden ebenfalls in Arbeitsberichten dargestellt und veröffentlicht. Als Datengrundlage dienen vor allem die Daten der FAO. Ergänzt werden diese Angaben durch Informationen aus den Ländern selbst über die Holzindustrie sowie über wichtige holzwirtschaftliche Unternehmen im Lande. Diese Arbeitsberichte haben nicht die Aufgabe, das Holzmarktgeschehen der einzelnen Staaten zu analysieren oder zu interpretieren, sie sollen vielmehr deskriptiv die zeitlichen Entwicklungen in den Teilmärkten darstellen und als Informationsgrundlage für weiterführende Analysen dienen. Der besseren Anschaulichkeit wegen werden die meisten Daten in graphischer Form wiedergegeben.

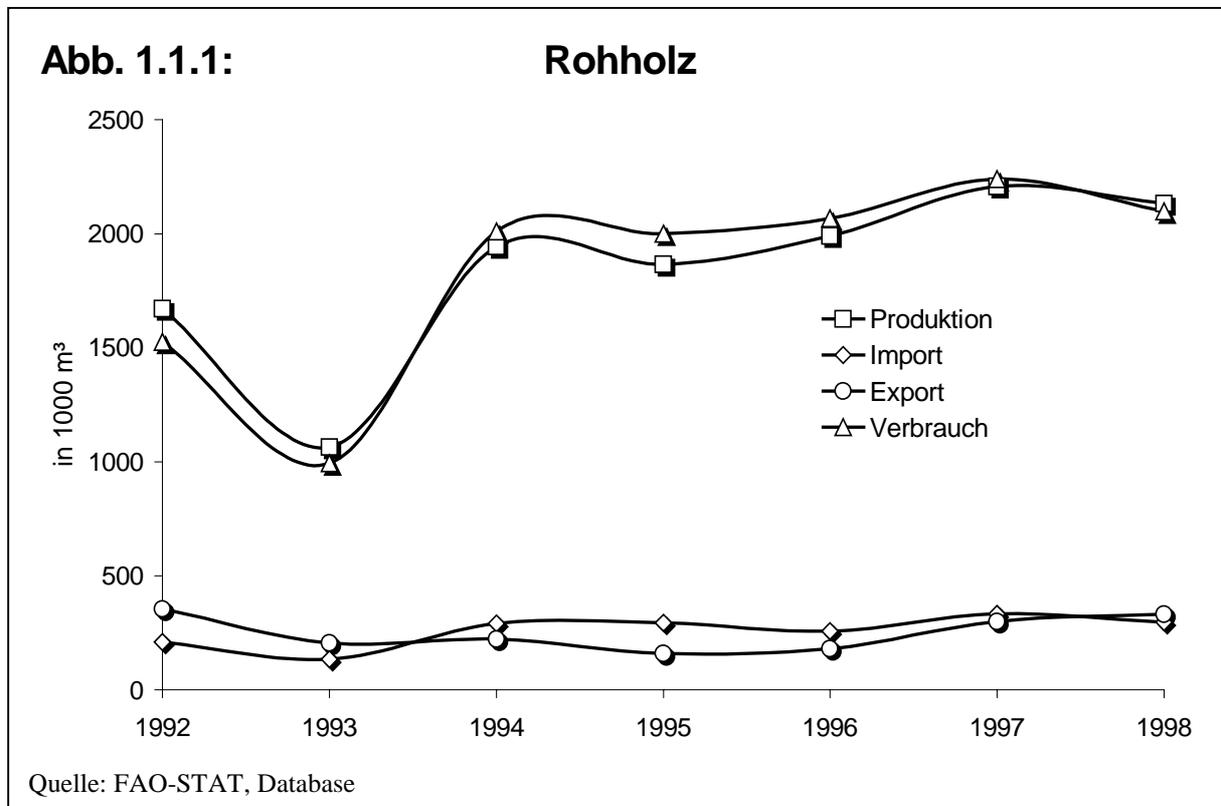
Die Holzwirtschaft in Slowenien

Inhaltsverzeichnis

1. Die Rohstoffbasis der Holzwirtschaft.....	Seite 2
1.1 Rohholz.....	Seite 2
1.2 Altpapier.....	Seite 6
2. Die Holzbearbeitung.....	Seite 7
2.1 Die Sägeindustrie.....	Seite 7
2.2 Die Holzwerkstoffindustrie.....	Seite 11
3. Die Zellstoff- und Papierindustrie.....	Seite 18
3.1 Die Zellstoff- und Holzschliffindustrie.....	Seite 18
3.2 Die Papier- und Pappenindustrie.....	Seite 21
4. Die Möbelindustrie.....	Seite 29
5. Literaturverzeichnis.....	Seite 31
6. Anhang.....	Seite 32

1. Die Rohstoffbasis der Holzwirtschaft

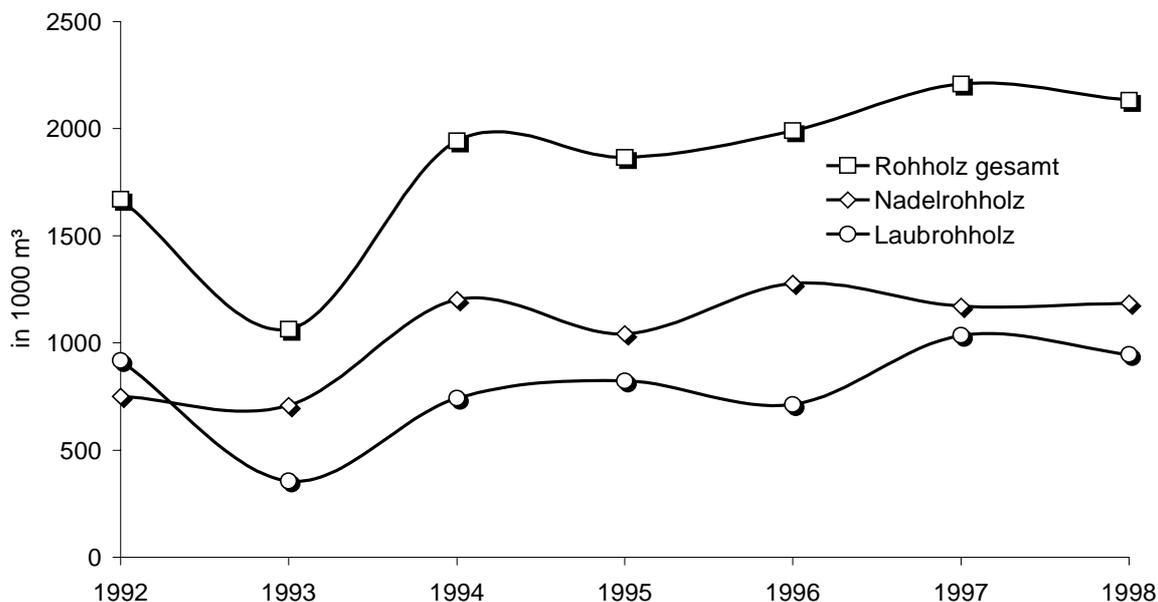
1.1 Rohholz



Rohholzproduktion und -verbrauch haben sich seit 1992 nach einem Einbruch im Jahre 1993 auf einem deutlich erhöhten Niveau stabilisiert (Abbildung 1.1.1).

Die Rohholzproduktion ist von 1,67 Mio. m³ im Jahre 1992 auf 2,13 Mio. m³ im Jahr 1998 gestiegen. Der Tiefstand im Jahr 1993 lag bei 1,06 Mio. m³. Die Importe von Rohholz schwanken zwischen 135.000 m³ (1993) und 333.000 m³ (1997) und erreichten 1998 297.000 m³. Die Exporte lagen im Jahr 1992 bei 355.000 m³ und erreichten den Tiefstand mit 160.000 m³ im Jahr 1995; im Jahre 1998 lagen sie bei 332.000 m³. Der Rohholzverbrauch lag 1992 bei 1,53 Mio. m³ und erreichte seinen Höchststand 1997 mit 2,24 Mio. m³, und ging im Jahre 1998 wieder etwas zurück auf 2,1 Mio. m³.

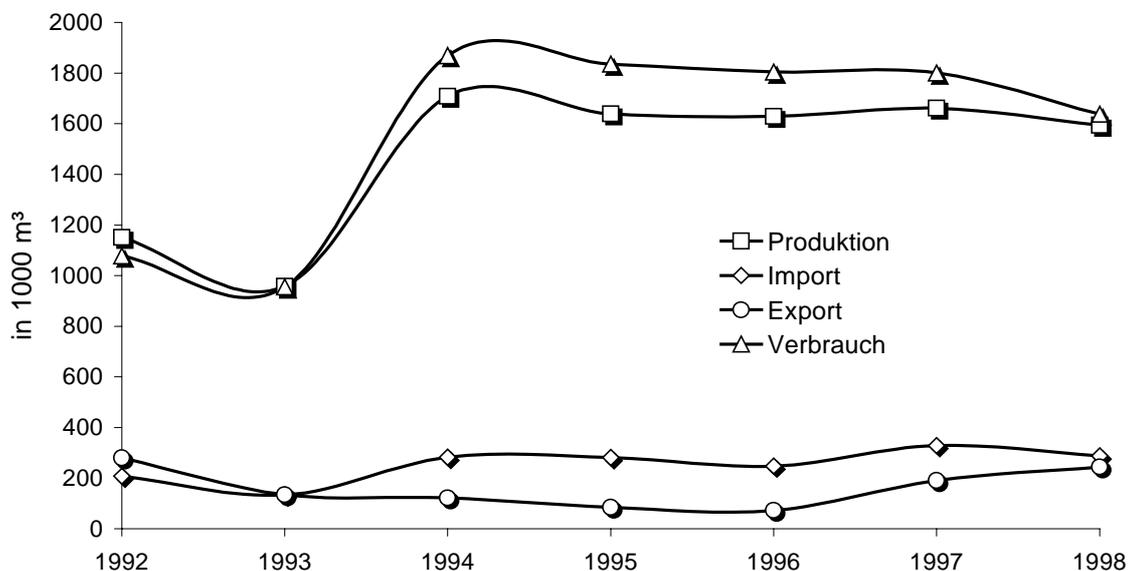
Abb. 1.1.2: Rohholzproduktion



Quelle: FAO-STAT, Database

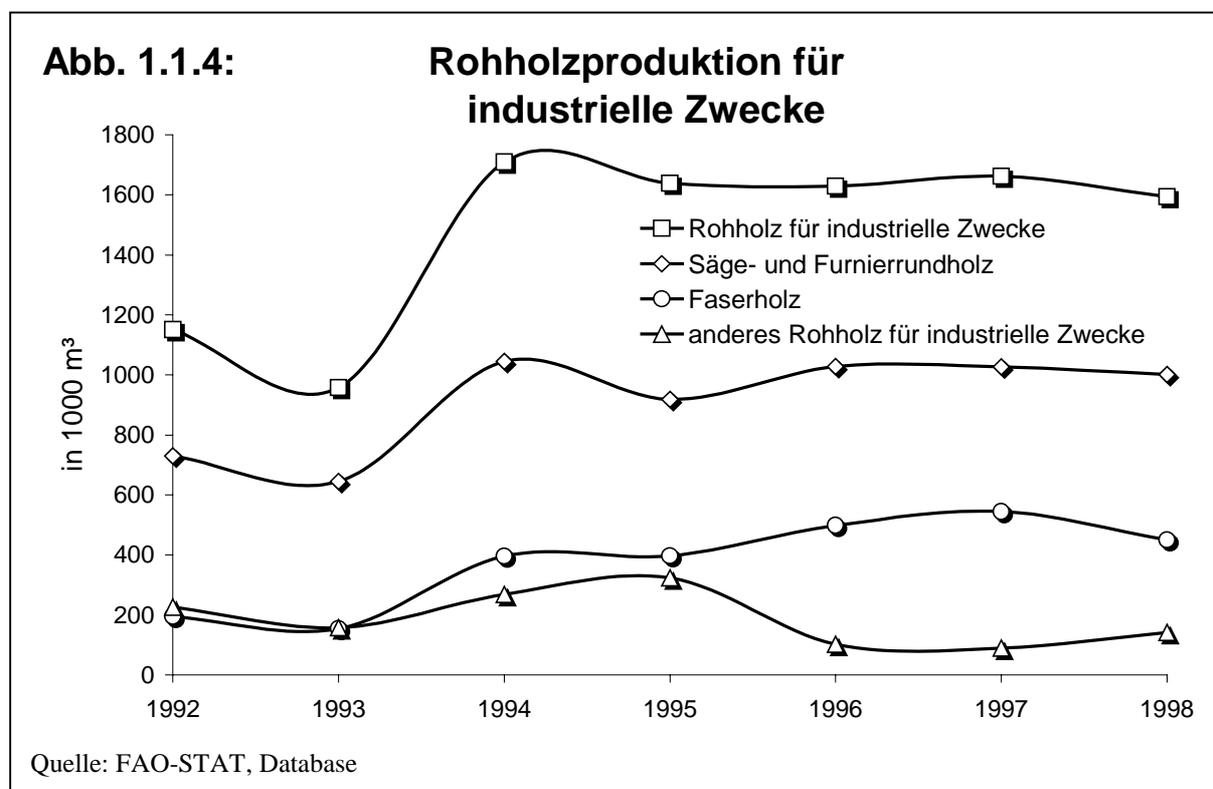
Wie aus der Abb. 1.1.2 ersichtlich ging der Laubholzanteil an der Rohholzproduktion im Laufe der 90er Jahre zurück. Während im Jahr 1992 die Laubrohholzproduktion mit 919.000 m³ noch höher lag als die Produktion von Nadelrohholz mit 752.000 m³ kehrte sich dieses Verhältnis seit 1993 um. Im Jahre 1998 wurden 946.000 m³ Laubrohholz und 1,19 Mio. m³ Nadelrohholz geschlagen, der Nadelholzanteil betrug 55,6%.

Abb. 1.1.3: Rohholz für industrielle Zwecke



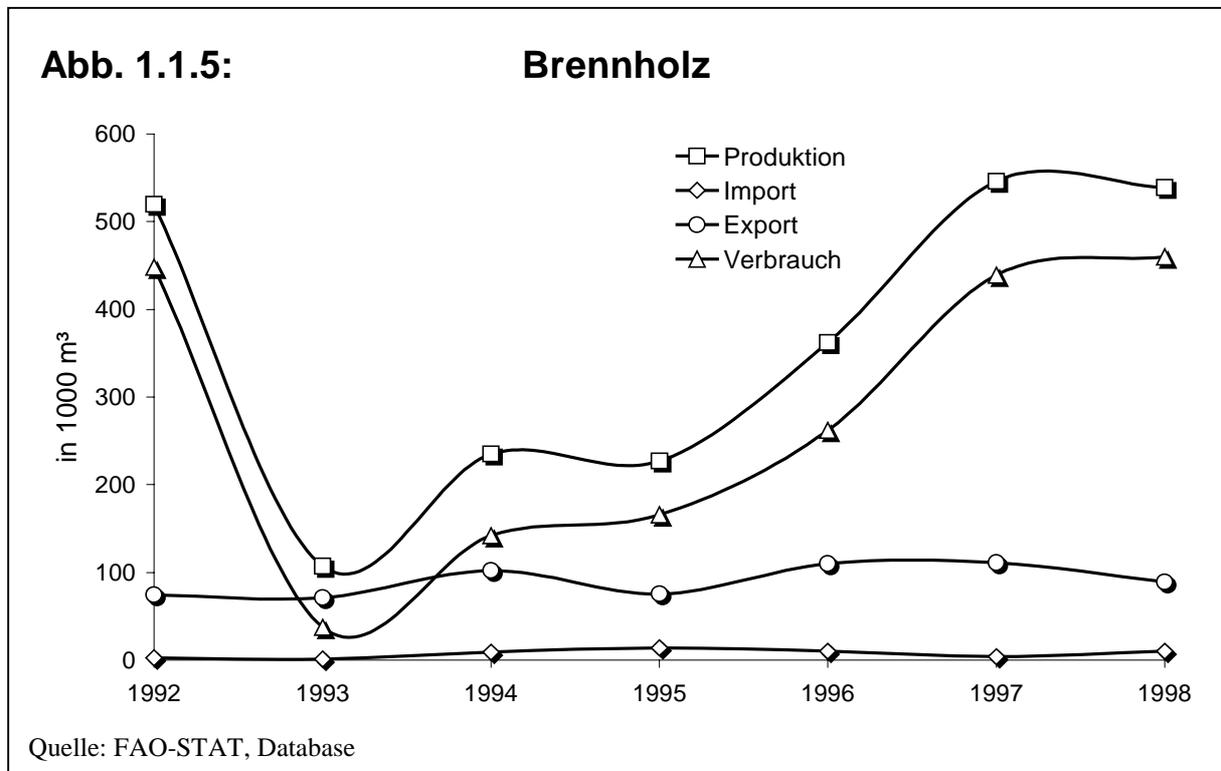
Quelle: FAO-STAT, Database

Die Rohholzproduktion für industrielle Zwecke ist von 1992 auf 1993 nur relativ leicht zurückgegangen, von 1,15 Mio. m³ auf 958.000 m³ (Abbildung 1.1.3). Sie erreichte ihren Höchststand im Jahre 1994 mit 1,71 Mio. m³. Von 1994 bis 1998 ist ein kontinuierlicher Rückgang auf 1,59 Mio. m³ zu verzeichnen. Die Importe an Rohholz für industrielle Zwecke sind mit den Rohholzimporten insgesamt nahezu identisch. Die Exporte gingen von 1992 bis 1996 kontinuierlich zurück von 281.000 m³ auf 72.000 m³. Dann stiegen sie wieder an und erreichten im Jahre 1998 243.000 m³. Der Verbrauch von Rohholz für industrielle Zwecke zeigt im Verlauf ein ähnliches Bild wie die entsprechende Produktion, aufgrund der Importüberschüsse seit 1994 allerdings auf einem etwas höheren Niveau.



Den Großteil des Rohholzes für industrielle Zwecke machte das Säge- und Furnierrundholz aus; 1998 lag der entsprechende Anteil bei 63% der gesamten Rohholzproduktion für industrielle Zwecke (Abbildung 1.1.4). Von 1,0 Mio. m³ Säge- und Furnierrundholz im Jahr 1998 waren 736.000 m³ Nadelrundholz und 265.000 m³ Laubrundholz (siehe Anlage). Seit 1996 liegt die Produktion von Säge- und Furnierrundholz nahezu konstant bei ca. 1 Mio. m³. Faserholz machte 1992 17% der gesamten Rohholzproduktion für industrielle Zwecke aus. Dieser Anteil ist kontinuierlich angestiegen; im Jahre 1998 betrug er schon 26%, das waren 451.000 m³. Davon waren 356.000 m³ Nadelholz und 95.000 m³ Laubholz (siehe Anlage).

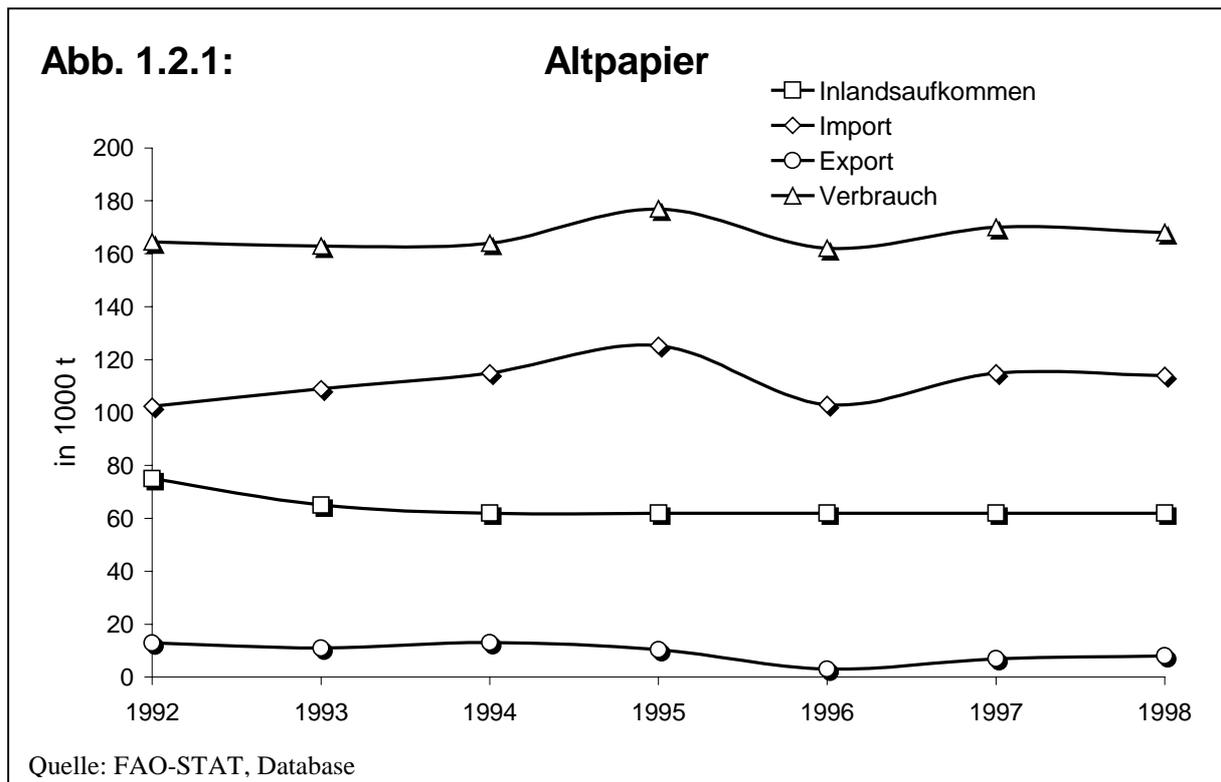
Das andere Rohholz für industrielle Zwecke sank von 1992 bis 1998 von 226.000 m³ auf 142.000 m³; davon waren 95.000 m³ Nadelholz und 47.000 m³ Laubholz (siehe Anlage).



Die Brennholzproduktion ist von 1992 auf 1993 drastisch eingebrochen, von 520.000 m³ auf 107.000 m³; das ist ein Rückgang von 79% (Abbildung 1.1.5). Bis 1997 war jedoch wieder ein kontinuierlicher Anstieg auf 546.000 m³ zu verzeichnen. Im Jahre 1998 ist die Brennholzproduktion leicht gesunken auf 539.000 m³. Der Import an Brennholz ist unbedeutend. Die Brennholzexporte schwanken zwischen 75.000 m³ und 111.000 m³. Die Entwicklung des Brennholzverbrauchs zeigt das gleiche Bild wie die der Brennholzproduktion allerdings – aufgrund des Exportüberschusses – auf einem etwas niedrigeren Niveau. Das Brennholz besteht zu fast 100% aus Laubholz. Nadelholz wird nur geringfügig als Brennmaterial genutzt (siehe Anlage).

Der Brennholzanteil am Gesamteinschlag lag 1992 bei 31%, ging 1993 drastisch zurück und steigt seither wieder etwas an. Der Brennholzanteil lag im Jahre 1998 bei 25%.

1.2 Altpapier

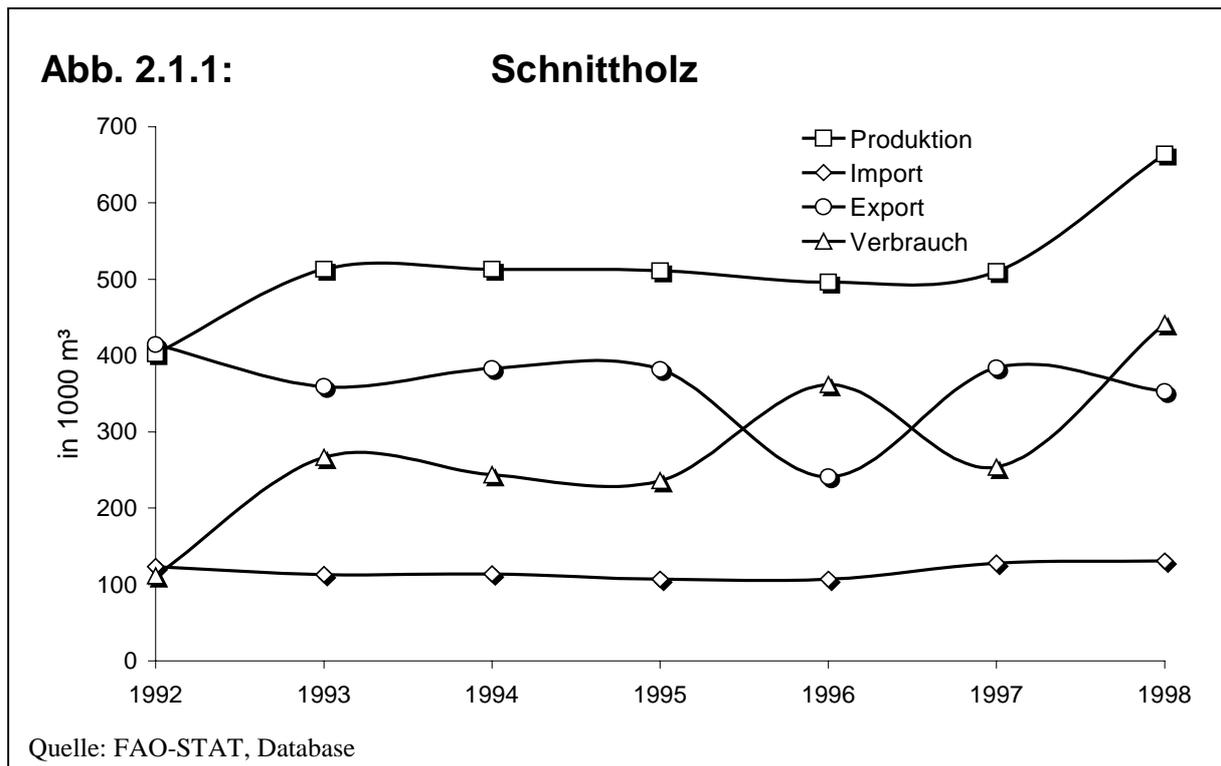


Das Altpapieraufkommen in Slowenien ist gering. Es betrug 1992 75.000 t und sank bis 1998 kontinuierlich bis auf 62.000 t ab (Abbildung 1.2.1). Der Altpapierverbrauch ist sehr viel höher; er lag zwischen 162.000 t und 177.000 t. Das geringe Inlandsaufkommen wird durch beträchtliche Importe ergänzt, diese lagen 1992 bei 102.000 t und stiegen bis 1998 auf 114.000 t an. In ihrem Verlauf zeigen die Altpapierimporte das gleiche Bild wie der Altpapierverbrauch. Die Altpapierexporte sind sehr gering.

2. Die Holzbearbeitung

2.1 Die Sägeindustrie

Im Jahre 1999 zählten 183 Betriebe zur slowenischen Sägeindustrie, darunter waren aber nur drei große Betriebe, 11 Betriebe waren mittelgroß und 169 waren Kleinbetriebe. Die Beschäftigtenzahl wird für das Jahr 1999 mit 1.973 ausgewiesen; der Umsatz mit 18.142 Mill. SIT (14).



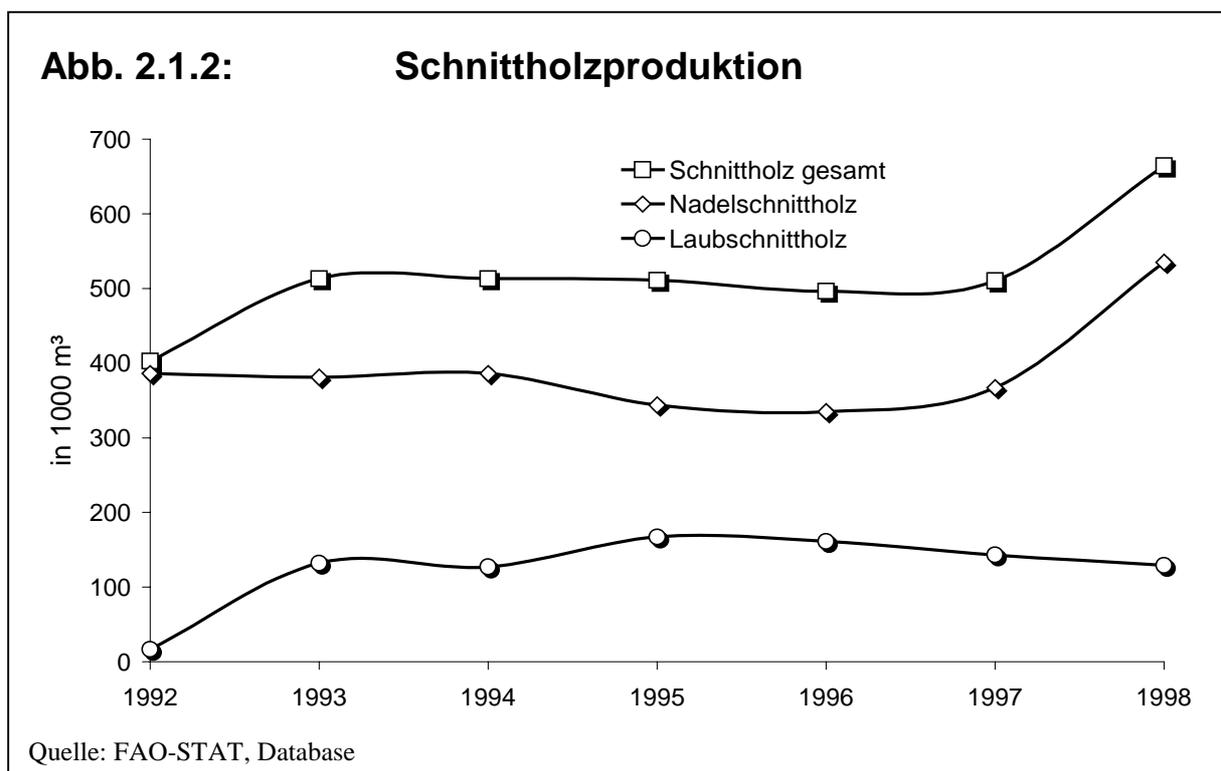
Die drei großen Sägewerke sind:

- Glin Zagarstvo D.O.O. Nazarje in Nazarje, 256 Mitarbeiter
- Merkscha Furnirnica D.O.O. in Celje, 190 Mitarbeiter
- Sneznik D.D Kocevaska Reha in Kocevaska Reha, 157 Mitarbeiter

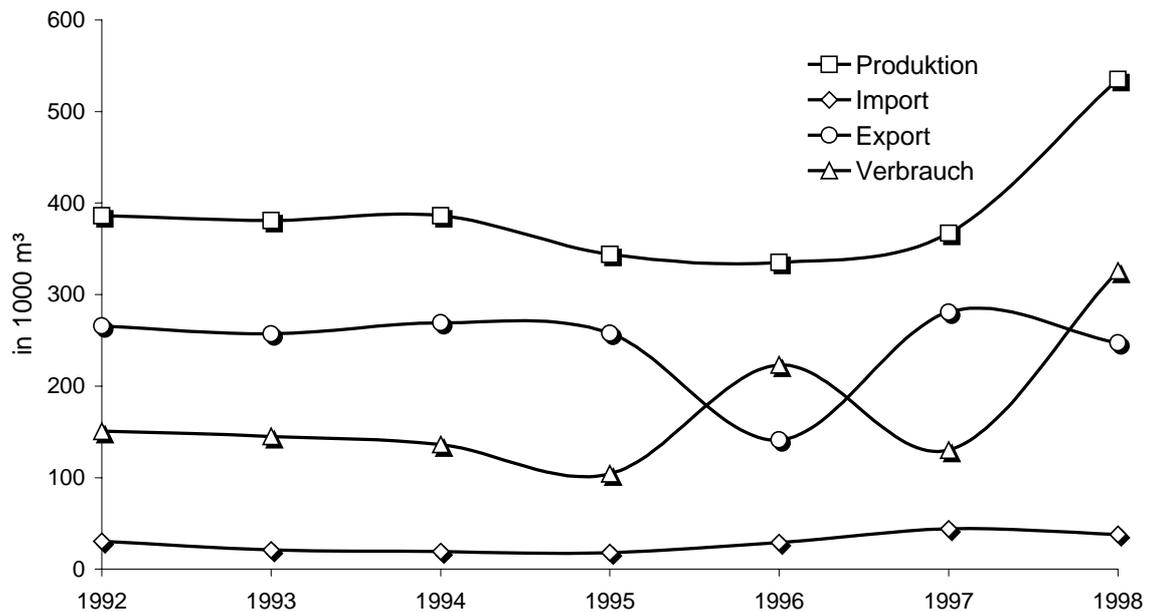
Die Schnittholzproduktion ist von 1992 bis 1994 deutlich angestiegen von 403.000 m³ auf 513.000 m³. Sie fiel dann bis 1996 wieder etwas ab bis auf 496.000 m³. Dann erholte sie sich wieder und stieg 1998 kräftig an auf 664.000 m³. Über den Zeitraum 1992 bis 1998 betrug der Zuwachs 65%. Die Schnittholzimporte waren relativ konstant. Sie schwankten zwischen 107.000 m³ und 131.000 m³. Die Schnittholzexporte sind leicht rückläufig. Sie nahmen von 1992 bis 1998 um 15% ab. Sie betragen im Jahre 1998 353.000 m³. Im Jahre 1996 zeigen sie

einen deutlichen Einbruch (241.000 m³). Die Exporte zeigen eine gegenläufige Entwicklung zum Schnittholzverbrauch; dieser lag 1992 bei nur 111.000 m³, stieg aber 1993 auf 266.000 m³ an. 1996 stieg der Verbrauch sprunghaft auf 362.000 m³, sank aber 1997 wieder etwas ab (254.000 m³). 1998 wurde ein Rekordniveau von 442.000 m³ erreicht. Seit 1992 hat sich der Verbrauch an Schnittholz in Slowenien vervierfacht.

Die Zunahme der Schnittholzproduktion 1993 beruhte auf einen sprunghaften Anstieg der Laubschnittholzproduktion (von 17.000 m³ auf 132.000 m³).

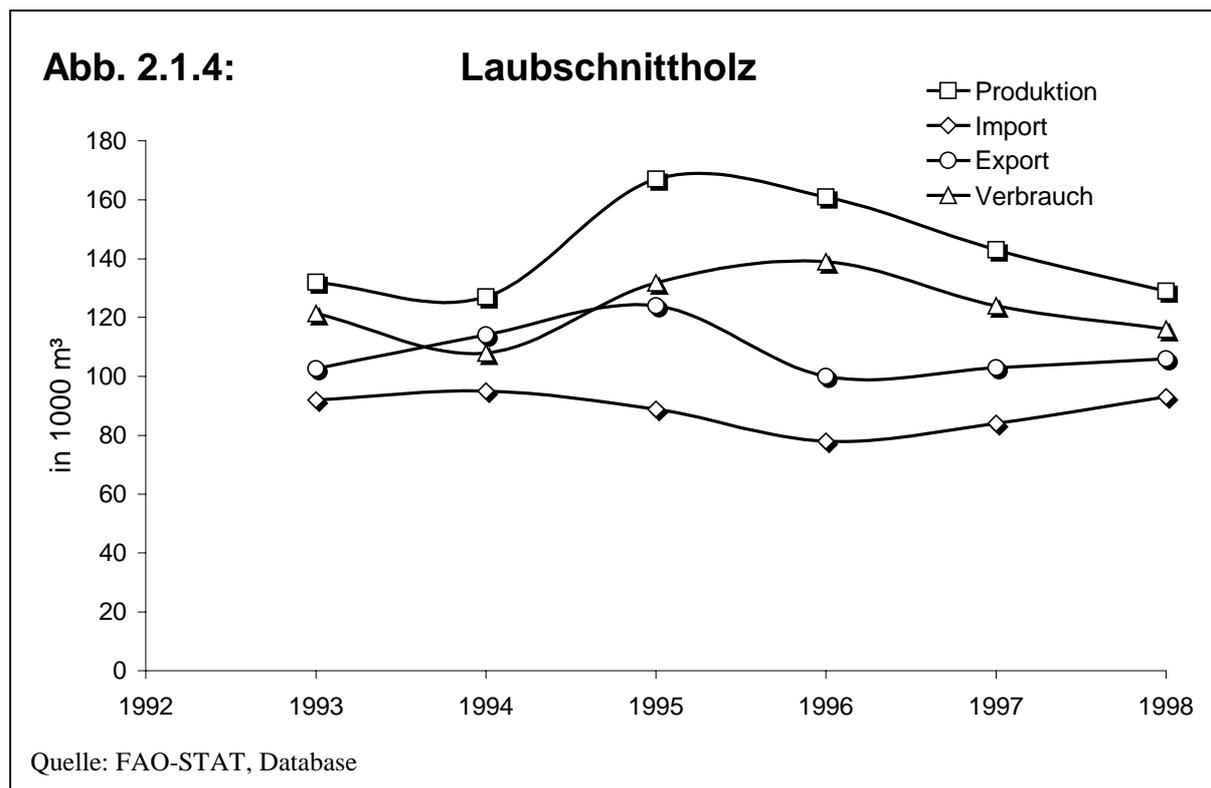


Für das Jahr 1992 sind plausible Produktionszahlen nur für Nadelschnittholz verfügbar. Die Nadelschnittholzproduktion lag 1992 bei 386.000 m³ (Abbildung 2.1.2). Bis 1996 sank diese auf 335.000 m³ ab. Im gleichen Zeitraum stieg allerdings die Laubschnittholzproduktion von 132.000 m³ im Jahr 1993 auf 167.000 m³ im Jahr 1995 an, so dass die gesamte Produktion von 1993 bis 1995 relativ konstant geblieben ist. Der Laubholzanteil ist dementsprechend von 1993 bis 1995 von 26 auf 33% gestiegen. Erst 1998 stieg die Nadelschnittholzproduktion wieder deutlich an; der Nadelschnittholzanteil erhöhte sich wieder auf 81% der Gesamtschnittholzproduktion; das waren 535.000 m³. Die Produktion von Laubschnittholz war seit 1995 leicht rückläufig; im Jahr 1998 belief sie sich nur noch auf 129.000 m³.

Abb. 2.1.3:**Nadelschnittholz**

Quelle: FAO-STAT, Database

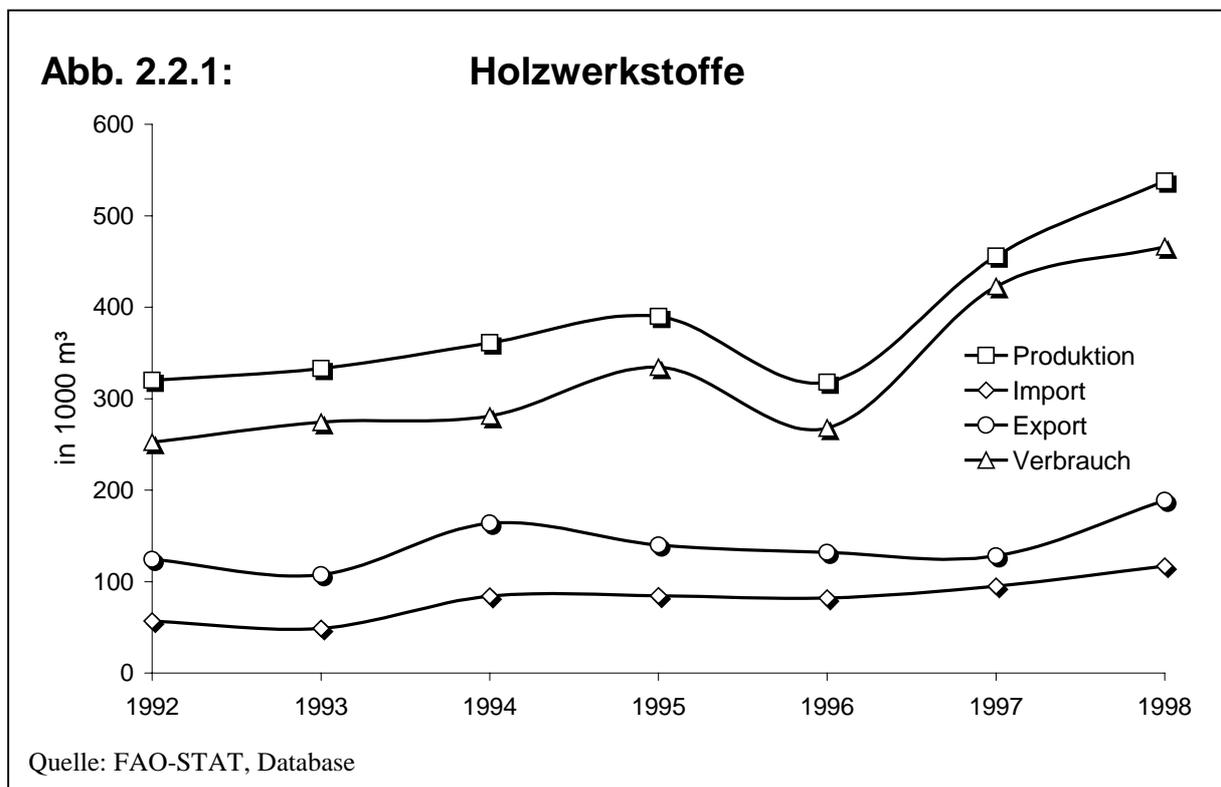
Die Exporte von Nadelschnittholz entwickelten sich gegenläufig zu den Verbrauchszahlen. Im Jahre 1992 lagen die Exporte bei 266.000 m³; das waren 69% der Nadelschnittholzproduktion. In den Jahren mit dem sprunghaften Anstieg des heimischen Nadelschnittholzverbrauchs ging der Anteil der Exporte an der Schnittholzproduktion deutlich zurück (insbesondere 1996 und weniger deutlich auch 1998). Im Jahr 1998 lag der Exportanteil bei 46%. Die Nadelschnittholzimporte sind nur gering, sie schwankten zwischen 18.000 m³ und 44.000 m³. Der Nadelschnittholzverbrauch ging von 1992 bis 1995 kontinuierlich von 151.000 m³ auf 104.000 m³ zurück (Abbildung 2.1.3), das war ein Minus von rd. 31%. Im Jahr 1996 stieg der Verbrauch sprunghaft auf 223.000 m³ an, ging 1997 aber wieder auf 130.000 m³ zurück und kletterte im Jahr 1998 erneut nach oben und erreichte mit 326.000 m³ den Höchststand.



Die Angaben zur Laubschnittholzproduktion im Jahr 1992 sind unplausibel niedrig, da sich auf ihrer Basis unter Berücksichtigung der Im- und Exporte ein negativer Verbrauch errechnen würde. Die Produktion stieg von 1993 bis 1995 von 132.000 m³ auf 167.000 m³ an. Bis 1998 fiel die Produktion wieder auf 129.000 m³ ab. Mit dem deutlichen Produktionsanstieg bis 1995 ging eine beträchtliche Exportsteigerung auf 124.000 m³ einher. Im Jahre 1996 brachen die Exporte ein (auf 100.000 m³) und stiegen bis 1998 nur auf 106.000 m³ an. Die Laubschnittholzimporte entwickelten sich stabiler. Sie lagen 1993 bei 92.000 m³. Den Tiefstand erreichten sie 1996 mit 78.000 m³, den Höchststand mit 95.000 m³ im Jahr 1994. Die Laubschnittholzverbrauchsentwicklung zeigt - wie die Produktion - erhebliche Schwankungen, die jedoch aufgrund des Nettoexportes auf einem niedrigerem Niveau lagen. Bemerkenswert sind eine vergleichsweise hohe Importquote (Anteil der Importe am inländischen Verbrauch) und gleichzeitig eine hohe Exportquote (Anteil der Exporte an der inländischen Produktion). Diese lagen 1998 bei 80% resp. 82%.

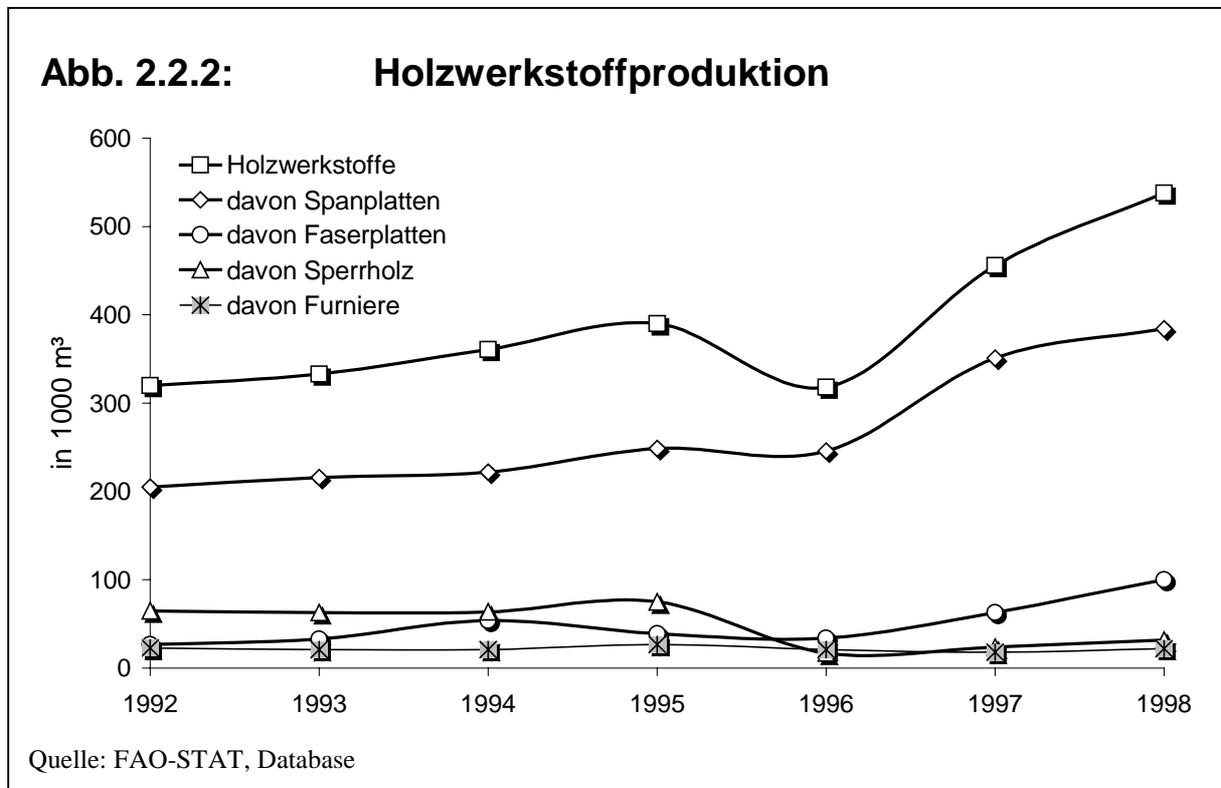
2.2 Die Holzwerkstoffindustrie

In Slowenien wurden der Holzwerkstoffindustrie im Jahre 1999 27 Betriebe zugerechnet; sechs waren große Betriebe, sechs mittelgroße und 15 kleine Betriebe (14). Die Zahl der Beschäftigten wurde 1999 mit 2.003 angegeben, der Umsatz mit 21,848 Mill. SIT (14). Die meisten Produktionsanlagen sind bereits 25 Jahre alt. Durch gute Instandhaltung und gutes Management war das Produktionsvolumen auf hohem Niveau (1). Alle Werke bezogen ihre Rohstoffe weitgehend im Inland. Der Anteil von Restholz war im Jahre 1999 mit 58% relativ hoch (13). Der Anteil von Rundholz lag somit bei 42%, davon waren ca. 40% Weichholz und 60% Hartholz (13). 1999 wurden erhebliche Investitionen im Bereich des Umweltschutzes getätigt. Weitere Investitionen betrafen die Modernisierung der Spanaufbereitung und der Hackschnitzelproduktion, sowie die Errichtung neuer Energieanlagen (1).



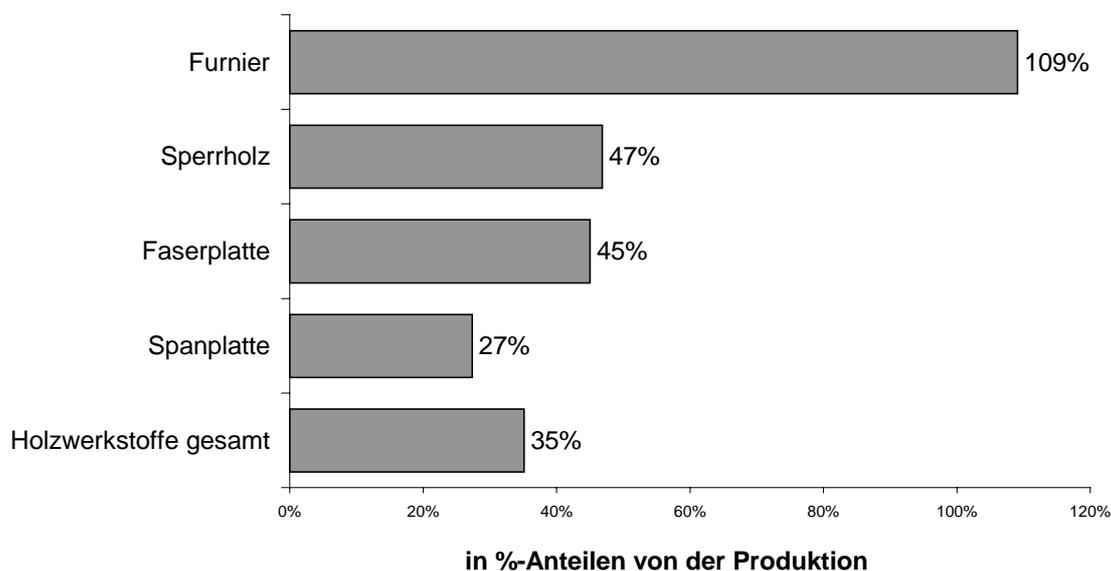
Die Entwicklung von Holzwerkstoffproduktion und Holzwerkstoffverbrauch zeigt von 1992 bis 1998 eine kontinuierliche Steigerung unterbrochen von einem Einbruch im Jahre 1996. Die Holzwerkstoffproduktion lag 1992 bei 320.000 m³, stieg 1995 auf 390.000 m³ an und fiel im Jahre 1996 wieder auf 318.000 m³ zurück. Sie konnte sich bis 1998 aber wieder auf 538.000 m³ steigern. Die Importe haben sich von 1992 bis 1998 von 57.000 m³ auf 117.000 m³ mehr als verdoppelt. Die Exporte schwankten zwischen 108.000 m³ (1993) und 189.000

m³ (1998). Der Verbrauch stieg von 1992 bis 1998 von 253.000 m³ auf 466.000 m³ an, unterbrochen von einem Einbruch im Jahr 1996.



Der größte Anteil an der Holzwerkstoffproduktion entfällt auf die Spanplatte (Abbildung 2.2.2). Ihr Anteil an der Holzwerkstoffproduktion machte 1992 etwa 64% aus. Der Spanplatte folgte Sperrholz mit 20% Produktionsanteil. Furniere und Faserplatten waren 1992 mit Produktionsanteilen von 7% bzw. 8% eher unbedeutend. Diese Struktur hat sich bis 1998 zum Teil verändert. Die Spanplatte nahm mit einem Produktionsanteil von 71% noch immer den ersten Rang bei der Holzwerkstoffproduktion ein. Als zweitwichtigster Werkstoff folgt aber mit 19% die Faserplatte. Der Anteil des Sperrholzes ist deutlich auf 6% gesunken. Die Sperrholzproduktion war bis 1995 noch leicht angestiegen (von 65.000 m³ auf 75.000 m³). Danach ist die Produktion aber drastisch eingebrochen und hat sich bis 1998 mit 32.000 m³ Produktionsvolumen nicht wieder voll erholen können. Die Produktion von Furnieren hat sich von 1992 bis 1998 nur wenig verändert. Ihr Anteil an der gesamten Holzwerkstoffproduktion macht nur 4% aus.

Abb. 2.2.3: Holzwerkstoffexporte 1998



Quelle: FAO-STAT, Database

1998 wurden 35% der gesamten Holzwerkstoffproduktion exportiert, das waren 189.000 m³. Den größten Anteil hatte die Spanplatte mit 105.000 m³, gefolgt von der Faserplatte mit 45.000 m³. Obwohl die Spanplatte mengenmäßig für die Holzwerkstoffexporte am bedeutsamsten war, zeigt sie mit einer Exportquote von 27% gegenüber den anderen Holzwerkstoffen eine unterdurchschnittliche Außenhandelsverflechtung. Den größten Exportanteil hatten die Furniere mit 109%, das heißt es wurden auch importierte Furniere wieder exportiert. Dies hat auch eine Importquote (bezogen auf den Verbrauch) von über 100% zur Folge. Den zweitgrößten Exportanteil an der Produktion hatte das Sperrholz mit 47%, gefolgt von der Faserplatte mit 45%.

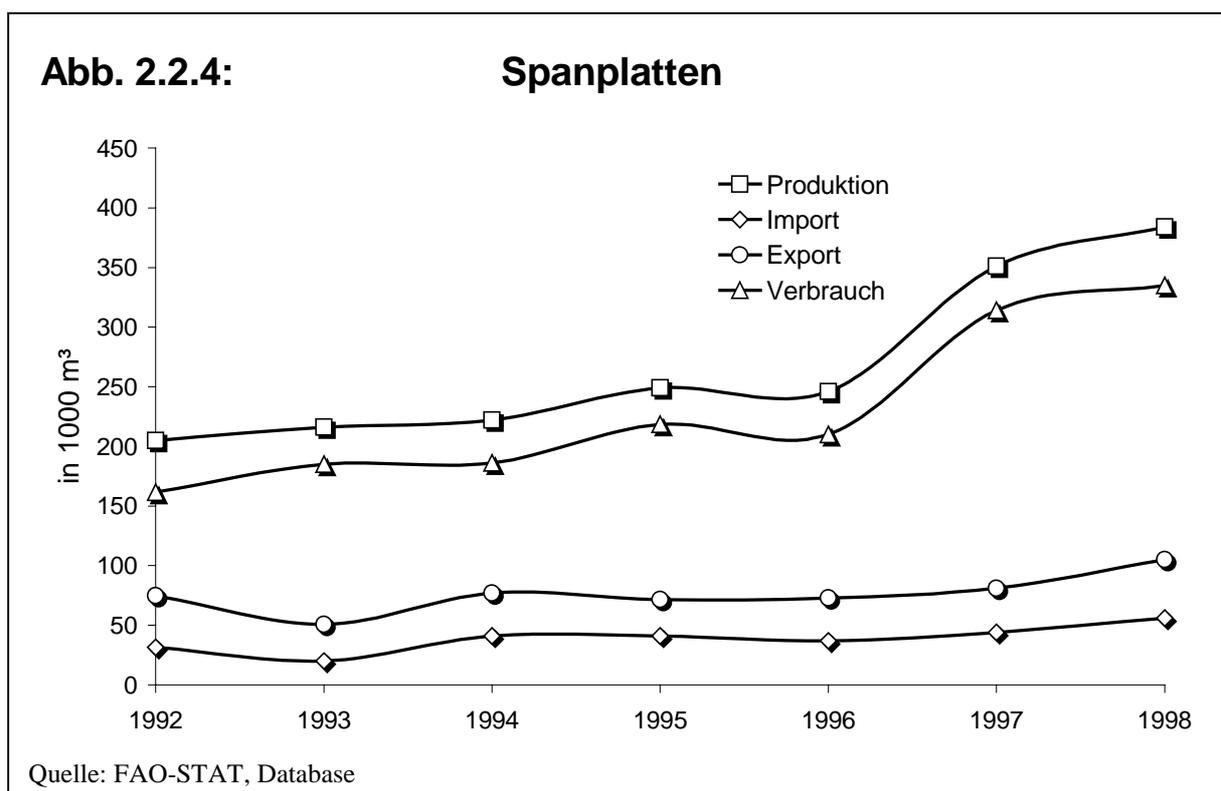
Die Spanplattenindustrie

In Slowenien waren 1999 drei Spanplattenfabriken in Betrieb: die Firma Glin in Nazarje, Lesna Slovenj in Gradec und Meblo in Nova Gorica (1). In den drei Betrieben waren insgesamt 400 Mitarbeiter beschäftigt, 1993 waren es noch 570 Beschäftigte (1). In allen Betrieben waren Mehretagenpressen installiert, in einigen Werken waren aber bereits kontinuierliche Pressen geplant (13). 1997 stellten die Betriebe Lesna Slovenj und Meblo auch beschichtete Spanplatten nach dem KT-Verfahren und melaminharzbeschichtete Spanplatten her. In den Betrieben wurden mehrere Beschichtungslinien betrieben, teilweise wurden die Spanplatten auch gleich weiter verarbeitet (1). Die Spanplattenfabrik Meblo ist

privatisiert worden (13). Die anderen beiden Betriebe wurden 1997 noch von der slowenischen Entwicklungsgesellschaft verwaltet (12).

Der Spanplattenverbrauch hat sich ähnlich entwickelt wie die Spanplattenproduktion, nur auf einem etwas niedrigerem Niveau (Abbildung 2.2.4). Er stieg von 1992 bis 1998 von 162.000 m³ auf 335.000 m³ an. Dieser Anstieg im Verbrauch ist auch durch den vermehrten Einsatz von Spanplatten im Ingenieurbau und im Fertighausbereich zu erklären (2). Die Exporte haben nach einem Einbruch im Jahre 1993 auf 51.000 m³ wieder deutlich zugenommen. Sie lagen 1998 bei 105.000 m³.

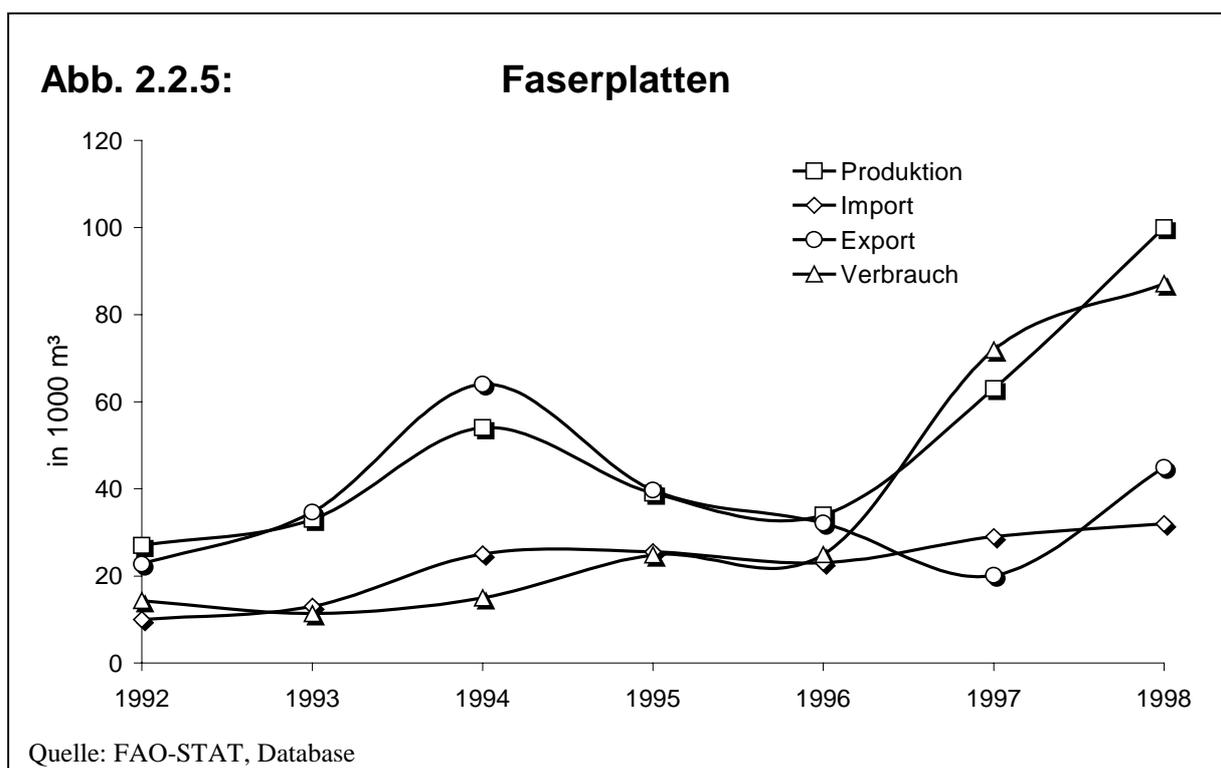
Die Hauptabnehmer der Spanplatten im Ausland waren 1999 Italien und die Regionen des vormaligen Jugoslawiens (1). Exportiert wurden sowohl Rohspanplatten als auch beschichtete Spanplatten (13). Importiert wurden hauptsächlich beschichtete Spanplatten (13). Die Importe zeigen eine ähnliche Entwicklung wie die Exporte. Sie beliefen sich 1992 auf 32.000 m³, fielen 1993 auf 20.000 m³ ab und stiegen bis 1998 auf 56.000 m³ an.



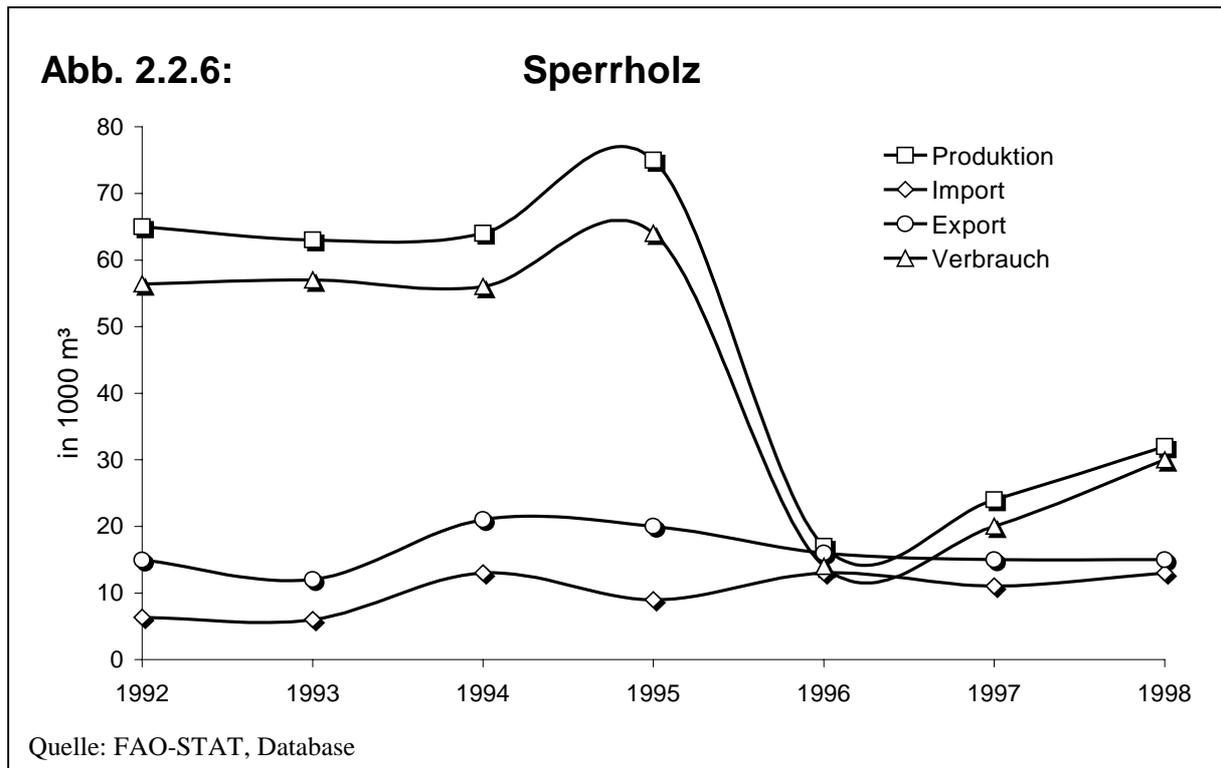
Die Faserplattenindustrie

1999 war nach slowenischen Angaben nur eine Faserplattenfabrik in Slowenien in Betrieb: Lesonit in Ilirska Bistrica (1). In diesem Betrieb wurden 1999 mit 100 Mitarbeitern 43.000 m³ Faserplatten hergestellt, davon 80% MDF-Platten und 20% HDF-Platten (1). 90% der Produktion werden exportiert, hauptsächlich nach Deutschland, Italien und Skandinavien (1). Die Faserplattenfabrik Lesonit war bereits vor 1996 privatisiert worden (12). 1997 waren umfangreiche Investitionen im Bereich der Modernisierung der Technologie und dem Umweltschutz geplant (13).

Von der FAO wird die Produktion an Faserplatten mit 100.000 m³ im Jahr 1998 wesentlich höher angegeben als in den slowenischen Quellen. Nach FAO-Angaben stieg die Faserplattenproduktion von 1992 (27.000 m³) bis 1994 auf 54.000 m³ an (Abbildung 2.2.5). Bis 1996 fiel die Produktion von Faserplatten wieder auf 34.000 m³ ab und erreichte 1998 ein Niveau von 100.000 m³. Die Importe haben sich von 1992 bis 1998 mehr als verdreifacht. Die Exportentwicklung zeigt stark ausgeprägte Schwankungen. 1992 lagen die Exporte bei 23.000 m³, sie stiegen bis 1994 auf 64.000 m³ an und fielen 1997 wieder auf 20.000 m³ ab. Im Jahre 1998 erreichten sie ein Niveau von 45.000 m³, das waren 45% der Produktion. Der Verbrauch stieg von 1992 bis 1996 zunächst leicht von 14.000 m³ auf 25.000 m³ an. Dann nahm er sprunghaft zu und lag 1998 bei 87.000 m³.



Die Sperrholzindustrie

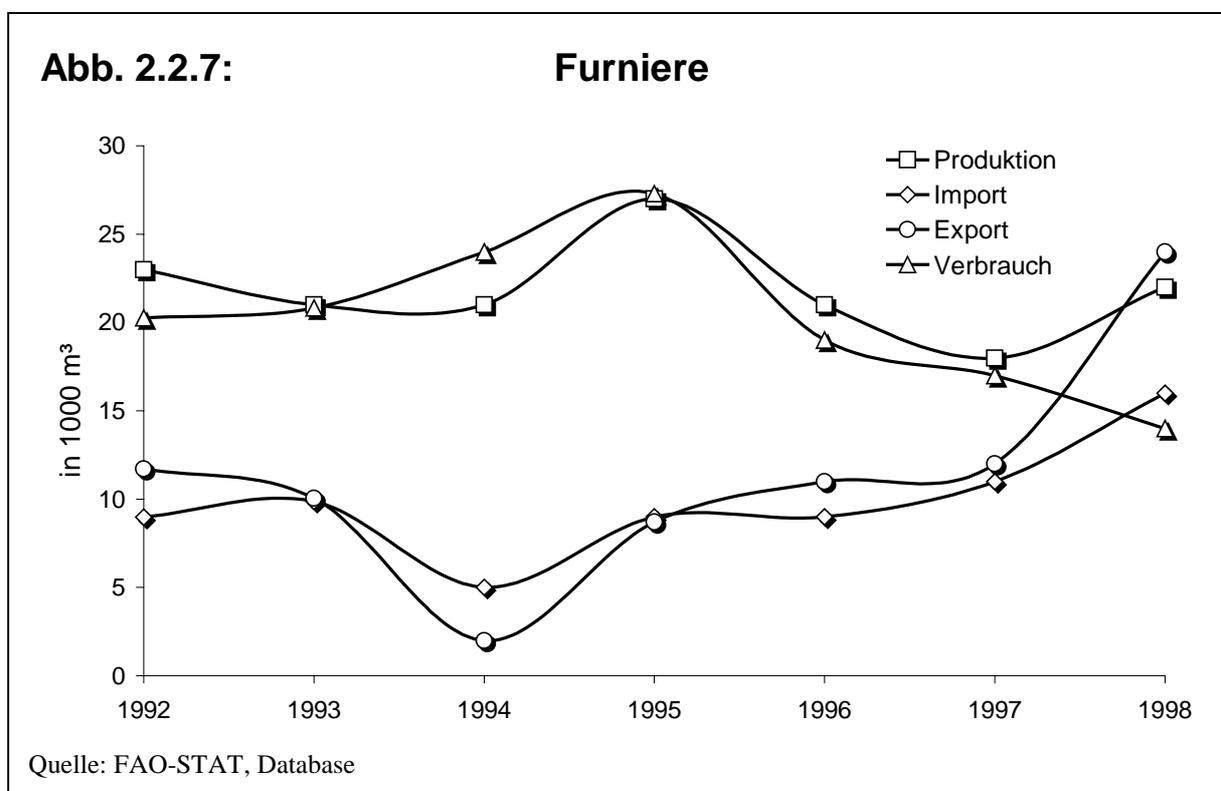


Der Sperrholzverbrauch zeigt in seiner Entwicklung das gleiche Bild wie die Sperrholzproduktion (Abbildung 2.2.6). Beide zeigen einen drastischen Einbruch im Jahre 1996, von dem sie sich bis 1998 nur leicht erholt haben.

Der Import stieg mit leichten Schwankungen von 1992 bis 1998 von 6.000 m³ auf 13.000 m³ an. Ähnlich entwickelten sich die Exporte. Sie lagen 1992 bei 15.000 m³ und stiegen bis 1994 auf 21.000 m³ an. Seit 1995 sind die Exporte allerdings wieder leicht rückläufig. Im Jahre 1998 lagen sie bei 15.000 m³.

Die Furnierindustrie

Konkrete Angaben aus slowenischen Quellen liegen nur über das Furnierwerk Merkscha in Celje vor. Es arbeitet seit 1997 als reines Lohnmesserwerk, das Mutterwerk steht in Graz, Österreich. 1999 waren 190 Mitarbeiter in dem Werk beschäftigt (11). Im Dreischichtbetrieb wurden täglich ca. 80.000 m² Furnier gemessert. 80% der Furniere sind Buche, 10% Ahorn, 5% andere Laubhölzer und 5% Nadelhölzer (11). 1999 waren vier vertikale Messermaschinen und eine Staylogmaschine in Betrieb (11). In dem Betrieb wurde moderne Technik, wie Vakuum-Spanntische, hydraulische Spannsysteme für die Messer und Heizsysteme zur Vermeidung von Flecken auf den Furnieren eingesetzt (11).



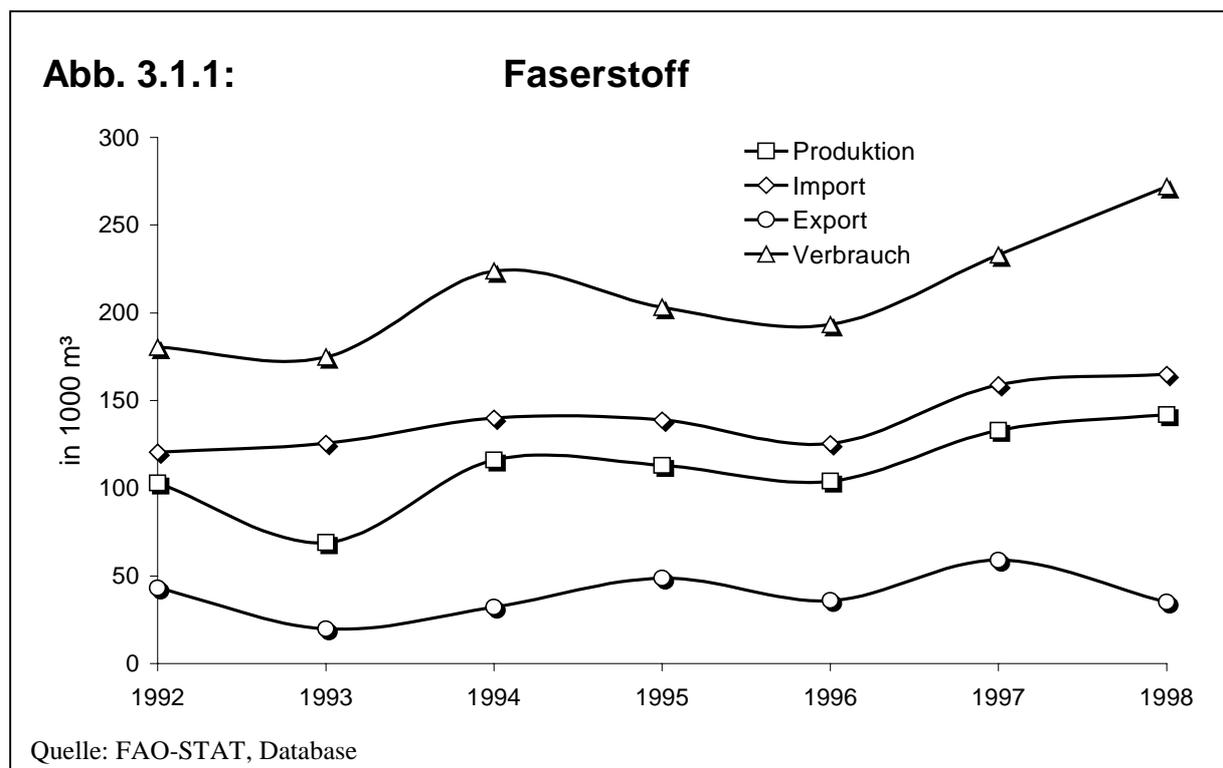
Nach FAO-Angaben zeigt die Furnierproduktion von 1992 bis 1998 beträchtliche Schwankungen (Abbildung 2.2.7); das Produktionsniveau hat sich aber kaum verändert. 1992 lag die Produktion bei 23.000 m³, sie stieg bis 1995 auf 27.000 m³ an und sank bis 1997 auf den Tiefstand von 18.000 m³; 1998 erreichte die Produktion wieder ein Niveau von 22.000 m³. Ausgeprägte Schwankungen zeigen auch die Importe, die Exporte und der Verbrauch von Furnieren. Die Importe stiegen nach einem Einbruch im Jahre 1994 von 9.000 m³ im Jahr 1992 auf 16.000 m³ im Jahr 1998. Die Exporte sanken von 1992 bis 1994 von 12.000 auf 2.000 m³ ab. Von 1995 bis 1998 stiegen die Exporte allerdings wieder deutlich auf 24.000 m³. Der Verbrauch stieg von 1992 bis 1995 von 20.000 m³ auf 27.000 m³ an. Von

1996 bis 1998 ist aber ein kontinuierlicher Abfall des Verbrauches auf 14.000 m³ im Jahr 1998 zu verzeichnen. Ins Auge fällt die hohe Außenhandelsverflechtung bei den Furnieren 1998: die Exporte übertreffen die Produktion, die Importe den Verbrauch.

3. Die Zellstoff- und Papierindustrie

3.1 Die Zellstoff- und Holzschliffindustrie

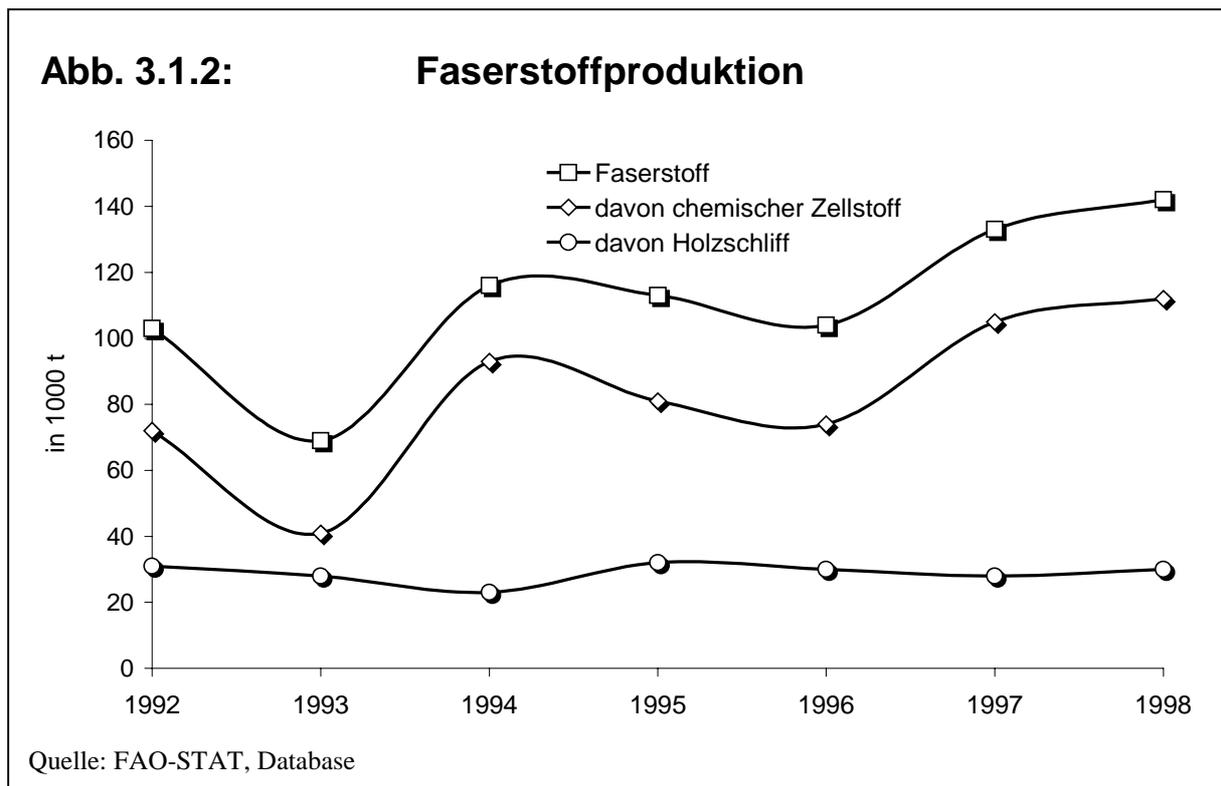
Nach slowenischen Quellen gab es 1999 nur 3 Zellstoff- bzw. Holzschliffbetriebe in Slowenien, in denen eine Sulfitlinie und zwei Holzschlifflinien in Betrieb waren (9). Einziger einheimischer Produzent von Zellstoff war die Firma Vipap Videm in Krsko. 1996 wurde dieser Betrieb von der tschechischen Investment und Post Bank Prag zu 100% übernommen (6). Holzschliff wurde in den Betrieben Papirnica Kolicvevo in Domzale und Paloma in Sladki hergestellt (10). Der Betrieb Paloma, der 1999 noch in staatlicher Hand war, sollte im Jahr 2000 verkauft werden (9).



Nach FAO-Angaben hat die Faserstoffproduktion von 1992 bis 1998 mit deutlichen Schwankungen um etwa 40% zugenommen (Abbildung 3.1.1). Die Faserstoffproduktion lag 1992 bei 103.000 t, sank aber 1993 auf 69.000 t ab. 1994 ist die Produktion wieder auf 116.000 t gestiegen, aber bis 1996 wieder auf 104.000 t zurückgegangen. Dann stieg sie

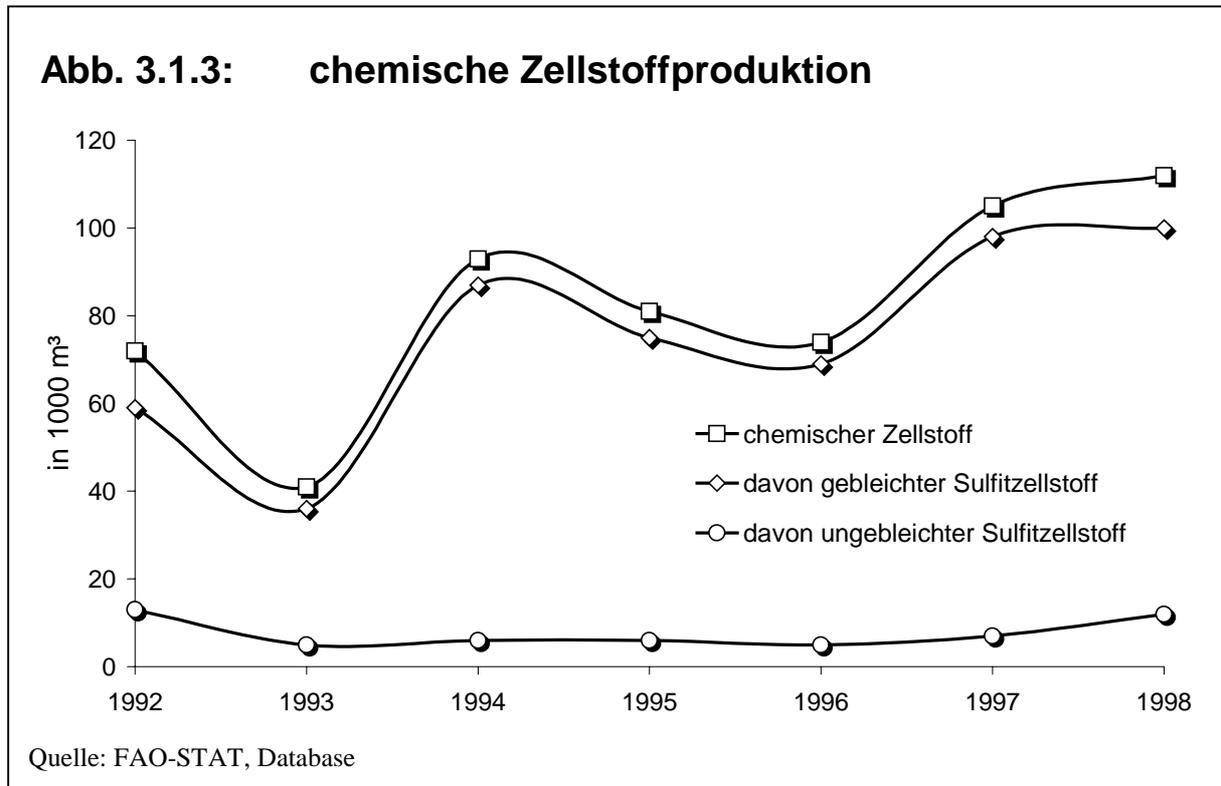
wieder an und erreichte im Jahre 1998 den Höchststand von 142.000 t. Die Importe stiegen von 1992 bis 1994 von 121.000 t auf 140.000 t an, fielen bis 1996 zwischenzeitlich auf 125.000 t und erreichten 1998 ein Niveau von 165.000 t; sie lagen über den gesamten Zeitraum hinweg höher als die Produktion. Die Faserstoffexporte lagen 1992 bei 43.000 t; sie gingen 1993 auf 20.000 t zurück, stiegen wieder an und erreichten einen Höchststand im Jahr 1997 mit 59.000 t. 1998 gingen die Exporte wieder auf 35.000 t zurück. Der Verbrauch zeigt eine ausgesprochen zyklische Entwicklung mit steigendem Trend. Er stieg von 1992 bis 1994 von 180.000 t auf 224.000 t, sank bis 1996 auf 193.000 t ab und stieg bis 1998 weiter auf 272.000 t an.

Die zyklische Entwicklung der Faserstoffproduktion wird vor allem von der chemischen Zellstoffproduktion geprägt (Abbildung 3.1.2) und innerhalb dieser vor allem von der Produktion gebleichten Sulfitzellstoffs (Abbildung 3.1.3).

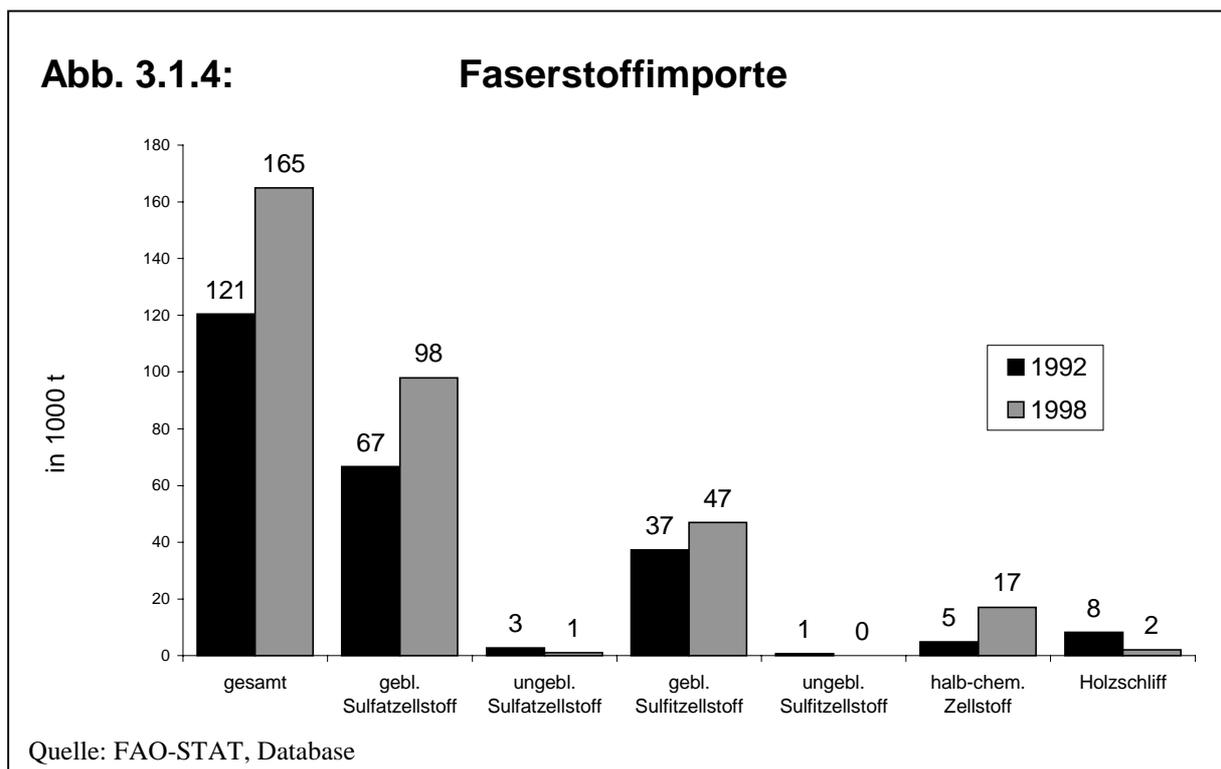


Auf den chemischen Zellstoff entfällt der Großteil der Faserstoffproduktion, 1992 betrug der Anteil des Zellstoffs etwa 70% der gesamten Faserstoffproduktion; 1998 waren es sogar 79%. Dementsprechend hatte der Holzschliff 1992 einen Anteil von 30% und 1998 einen Anteil von 21% an der Faserstoffproduktion. Im Gegensatz zur Zellstoffproduktion verlief die

Holzschliffproduktion ohne starke Schwankungen; sie lag 1998 mit 30.000 t knapp unter dem Niveau des Jahres 1992 mit 31.000 t.



In Slowenien wurde chemischer Zellstoff nur nach dem Sulfitverfahren produziert, Sulfatzellstoff wurde nicht hergestellt. Der Hauptanteil des Sulfitzellstoffs wurde gebleicht, 1992 waren es 82%, 1998 sogar 90%.



Wie in Abbildung 3.1.1 dargestellt, haben die Faserstoffimporte deutlich zugenommen. Importiert wurden hauptsächlich gebleichte Zellstoffe. (Abbildung 3.1.4). Auf sie entfielen 1992 86% der gesamten Faserstoffimporte und 1998 sogar 88%. Der Hauptanteil entfiel auf Sulfatzellstoff, nur 36% der Importe von gebleichtem Zellstoff entfiel auf Sulfitzellstoff. Im Jahr 1998 lag der Anteil von Sulfatzellstoff sogar bei 68%, nur 32% waren Sulfitzellstoff. Die Einfuhr von ungebleichtem Zellstoff spielt eine untergeordnete Rolle. 1992 waren 4% der Faserstoffimporte halb-chemischer Zellstoff, 1998 lag dieser Anteil mit 10% deutlich höher. 1992 hatte der Holzschliff einen Anteil von rd. 7% an den Einfuhren von Zellstoff und Holzschliff, dieser sank aber bis 1998 auf rd. 1% ab.

3.2 Die Papier- und Pappenindustrie

Nach slowenischen Quellen wurde in Slowenien im Jahre 1991 von 7 Unternehmen in 9 Betrieben Papier und Karton hergestellt: u.a. Papirnica Vevce bei Ljubljana, Goricane in Medvode, Redece Papir in Radece, Paloma in Sladki Vrh, Papirnica Kolicvevo in Domzale (vormals Sarrio Slowenija) (10). Außerdem produzierten zwei Betriebe Wellpappe, ein Dutzend Betriebe verarbeitete Wellpappe. Sieben größere und 45 kleinere Unternehmen verarbeiteten Papier und Karton (10). Zu den wichtigsten Herstellern zählten: Valkarton/Logatec, Tepak/Brestanica, die Aero-Gruppe (z.B. Papiroti Krsko, Aero d.d. Celje oder Aero Copy d.o.o. Celje), EGP Skofja Loka, Paloma Sladki Vrh (10). Die meisten Betriebe der Papier- und Pappenindustrie sind bereits privatisiert worden. Die Aktienpakete, die nach der Entstaatlichung noch in öffentlicher Hand waren, wurden an die slowenische Entwicklungsgesellschaft SDR übertragen, so z.B. die des Hygienepapierherstellers Paloma oder Papirnice Goricane, die 1999 noch nicht privatisiert waren (10), aber im Jahr 2000 verkauft werden sollten (9). Ausländische Beteiligungen lagen in der slowenischen Papier- und Pappenindustrie häufig vor. 1998 entfielen über die Hälfte der Produktion auf Betriebe mit ausländischer Beteiligung (6). Mayr-Melnhof war zu 100% an Vipap Videm Krsko beteiligt, zuvor war die spanische Sarrio-Gruppe Hauptinvestor gewesen. Die österreichischen Investoren Brigl&Bergmeister hielten 1999 53% der Papierwerke Papirnica Vevce und die Constantia Verpackung AG aus Österreich war an der Wellpappen- und Kartonfabrik Tepak/Brestanica zu 100% beteiligt (10).

1995 war die Zellstoff- und Papierindustrie der größte Verlustmacher der slowenischen Industrie, bei einem Umsatz von 600 Mio. US\$ wurde ein Verlust von 69 Mio. US\$

erwirtschaftet (4). Aufgrund fehlender Investitionen zu Anfang der Neunziger Jahre galten Ausrüstung und technisches Niveau als rückständig (4). Ein weiteres Problem waren der Wegfall traditioneller Märkte im ehemaligen Jugoslawien und damit verbundene Absatzprobleme (4). Die Erholung von der Krise Mitte der Neunziger Jahre wurde durch eine starke Exportorientierung und eine Ausrichtung auf die Westmärkte erreicht (10). In den Jahren 1995 bis 1997 wurden 60 Mio. DM in der Papierindustrie (einschließlich der Zellstoffindustrie) investiert, 1998 waren es noch einmal 40 Mio. DM, davon 33 Mio. in die Papier- (und Zellstoff)produktion und 7 Mio. in die Papierverarbeitung (10). 1999 sollten 87 Mio. DM investiert werden. Nach Expertenmeinung müssen in den nächsten Jahren weitere erhebliche Investitionen in die Modernisierung der Anlagen und den Umweltschutz fließen (10). Nach Angaben des slowenischen Fachverbandes der Papierhersteller schlossen die Unternehmen 1998 mit einem kumulierten Ergebnis von Null ab (10). Die besten Ergebnisse konnten dabei die Sparten Wellpappe und Fertigprodukte aufweisen, dies lag zum einen an der nicht so schlechten Preisentwicklung und zum anderen an der höheren Flexibilität der Hersteller bei der Produktion und bei der Suche nach neuen Kunden (10). In naher Zukunft sind keine Investitionen in neue Produktionsstätten geplant, man konzentriert sich vielmehr auf den Ausbau und die Modernisierung bestehender Anlagen (10) Nach Berechnungen des Fachverbandes der Papierhersteller lag der Pro-Kopf-Verbrauch 1998 bei 114 kg an Papier und Pappe. Angesichts dieses geringen Pro-Kopf-Verbrauchs und der guten Rohstoffversorgung werden der Papierindustrie gute Wachstumschancen vorausgesagt. Die wichtigsten ausländischen Abnehmer waren Italien mit 15%, Deutschland mit 14%, Kroatien mit 13%, gefolgt von Österreich und Jugoslawien mit jeweils 5%. Die wichtigsten Importeure von Papier und Papierwaren waren Deutschland, Italien und Österreich.

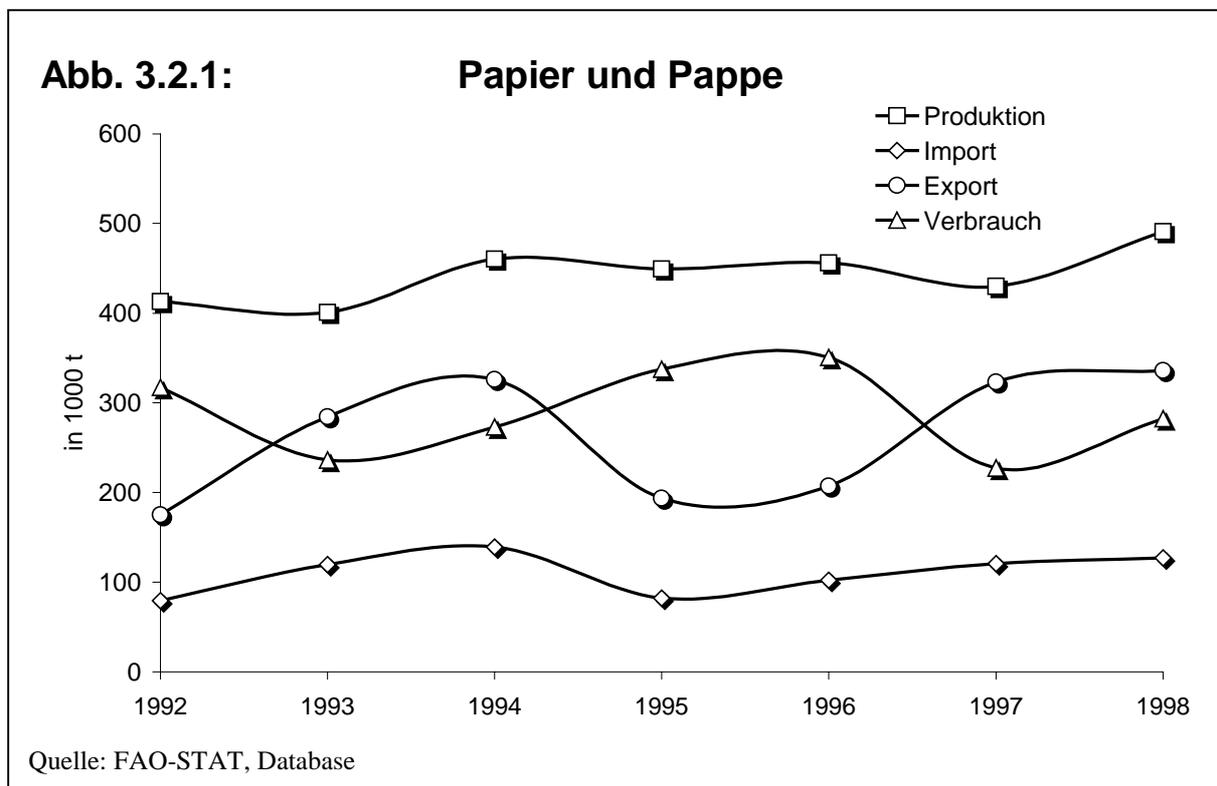
Die Preise für Papier- und Kartonerzeugnisse liegen in Slowenien ungefähr auf österreichischem Niveau (10). Slowenische Hersteller vertreiben im In- und Ausland meist selbst, über den Großhandel wurden nur 10 bis 20% abgewickelt (10). Einige ausländische Unternehmen agierten mit eigenen Vertriebsunternehmen, z.B. Europapier, Alpe-Papier und Interpapier (10). Der Papiergroßhandel unterhielt eigene Verkaufspunkte für den Endverbraucher und belieferte den Einzelhandel und Papier- und Kartonverarbeiter (10).

Die Zölle für Ursprungswaren aus der EU sind bei einigen Tarifpositionen bereits abgebaut, es bestanden 1999 aber noch verschiedene Restzölle zwischen 0,7 und 3%. Mit höheren

Zollsätzen von 5,3 oder 7% wurden Toilettenpapier, Taschentücher und Schachteln, Kartons und ähnliches belastet (10).

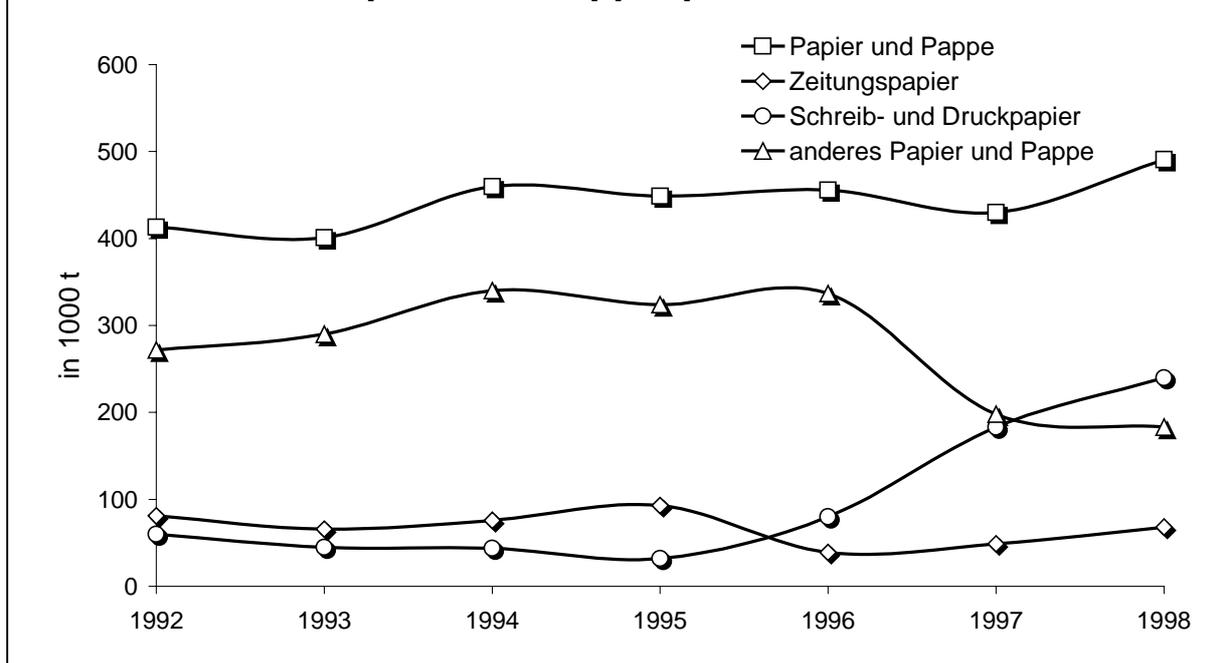
Zwei bis viermal im Jahr erscheint die Fachzeitschrift "Papir".

Der Fachverband der Zellstoff-, Papier- und papierverarbeitenden Industrie heißt Združenje za celulozno, papirno in papirno predelovalno industrijo. Die Adresse lautet Dimiceva 9, 1504 Ljubljana; Tel.: 0038661/1 89 82 73; e-mail: janez.hocevar@gzs.si, Ansprechpartner: Janez Hocevar.



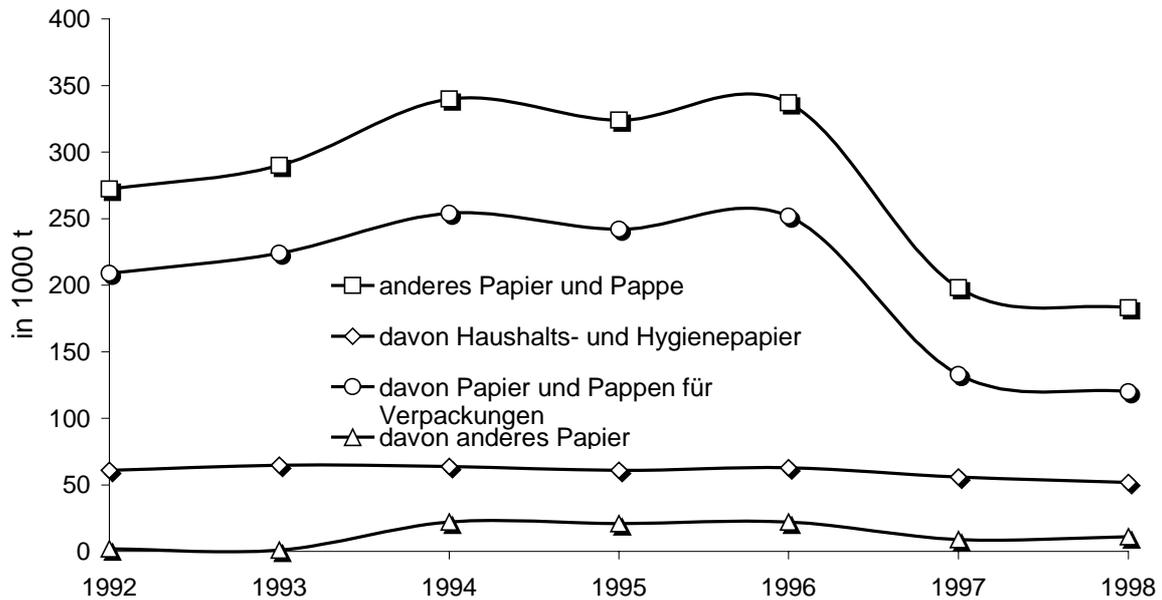
Nach FAO-Angaben stieg die Papier- und Pappenproduktion von 1992 bis 1998 von 413.000 t auf 491.000 t mit leichten Schwankungen an (Abbildung 3.2.1). Die Importe stiegen von 1992 bis 1994 zunächst von 79.000 t auf 139.000 t stark an, fielen aber bis 1995 wieder auf 82.000 t ab, und erholten sich bis 1998 kontinuierlich auf ein Niveau von 127.000 t. Die Exporte zeigen stark ausgeprägte zyklische Schwankungen. Sie lagen 1992 bei 175.000 t, stiegen bis 1994 auf 326.000 t an und fielen 1995 auf 194.000 t zurück. Von 1996 bis 1998 stiegen die Exporte dann wieder an auf ein Niveau von 336.000 t. Der Verbrauch zeigt ein den Exporten gegenläufiges zyklisches Entwicklungsmuster. Er lag 1992 bei 317.000 t, ging 1993 auf 236.000 t zurück und stieg bis 1996 auf 351.000 t an, sank dann 1997 wieder ab auf 227.000 t und erholte sich 1998 abermals und lag bei 282.000 t.

Abb. 3.2.2: Papier- und Pappenproduktion



Die Struktur der Papier- und Pappenproduktion hat sich insbesondere ab 1996 beträchtlich gewandelt (Abbildung 3.2.2). „Anderes Papier und Pappen“ hatte 1992 mit einer Produktion von 272.000 t den größten Anteil an der gesamten Papier- und Pappenproduktion, nämlich rd. 66%. Seit 1996 ging die Produktion in diesem Bereich jedoch deutlich zurück und lag 1998 nur noch bei 183.000 t. Dies entspricht einem Anteil an der gesamten Papier- und Pappenproduktion von 37%. Rückläufig war auch der Anteil des Zeitungspapiers. Dieser lag 1992 mit einer Produktion von 81.000 t bei rd. 20%. Im Jahre 1996 ging die Zeitungspapierproduktion deutlich zurück. Sie ist seither wieder angestiegen, hat den Einbruch von 1996 aber nicht wettmachen können. Im Jahre 1998 lag der Anteil des Zeitungspapiers nur noch bei 14% (68.000 t). Schreib- und Druckpapier hatte 1992 mit einer Produktion von 60.000 t den kleinsten Anteil (rd. 15%) an der gesamten Papier- und Pappenproduktion. Diese Produktion ist seit 1996 stark angewachsen. Bis 1998 hat sich die Produktion von Schreib- und Druckpapier auf 240.000 t vervierfacht und hat damit einen Anteil von rd. 49% an der gesamten Papier- und Pappenproduktion.

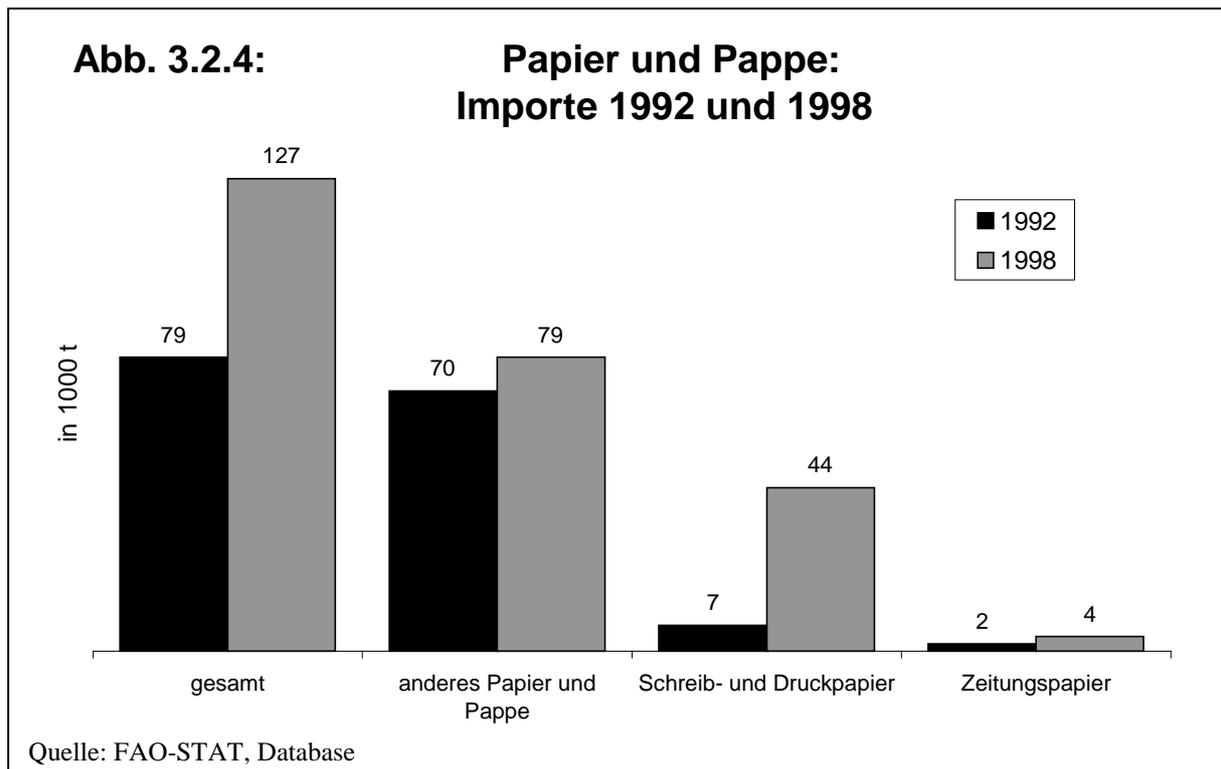
Abb.3.2.3: anderes Papier und Pappen



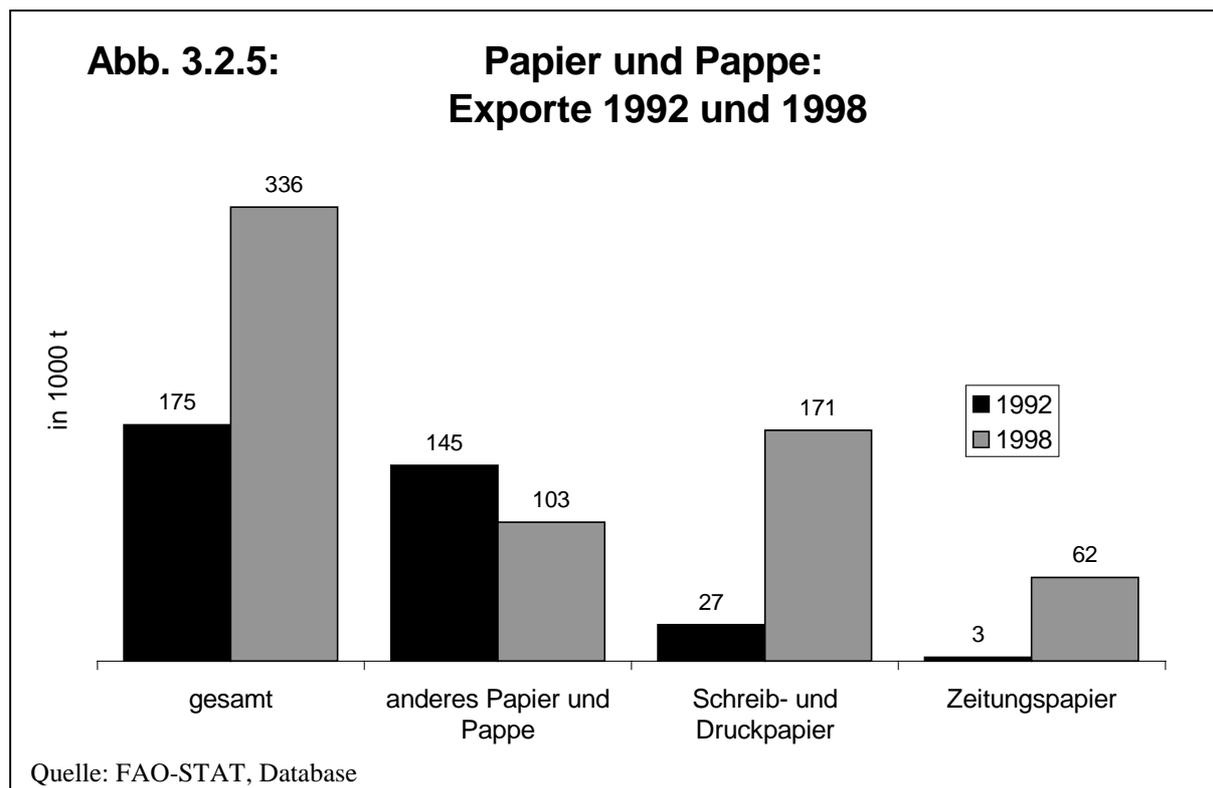
Quelle: FAO-STAT, Database

Die Produktion von Papier und Pappen für Verpackungen ist von 1992 bis 1996 zunächst von 209.000 t auf 252.000 t gestiegen, bis 1998 aber auf 120.000 t gefallen. Die Produktion von Haushalts- und Hygienepapier sank von 1992 bis 1998 demgegenüber nur leicht von 61.000 t auf 52.000 t ab. Die Produktion von „anderem Papier“ ist eher unbedeutend. 1992 lag die Produktion bei nur 2.000 t, stieg zwischenzeitlich bis 1996 auf 22.000 t an und sank 1998 wieder auf ein Niveau von 11.000 t ab.

Der Produktionseinbruch im Bereich „anderes Papier und Pappen“ ist auf die Entwicklung der Produktion von Papier und Pappen für Verpackungen zurückzuführen (Abbildung 3.2.3).



In Abbildung 3.2.1 war dargestellt, dass die Außenhandelsverflechtung im Bereich Papier und Pappe erheblich zugenommen hat. Die Papier- und Pappenimporte nahmen von 1992 bis 1998 von 79.000 t auf 127.000 t zu, das war ein Zuwachs von rd. 61% (Abbildung 3.2.4). Den größten Zuwachs hatten die Importe von Schreib- und Druckpapieren zu verzeichnen, diese stiegen von 7.000 t auf 44.000 t an. Die Schreib- und Druckpapiere machten damit 1998 rd. 35% der gesamten Papier- und Pappenimporte aus. Die Importe an anderem Papier und Pappe machten 1992 mehr als 88% der Importe aus. Sie stiegen von 70.000 t auf 79.000 t, das war ein Zuwachs von rd. 13%. Obwohl die Produktion von Papier und Pappe für Verpackungen sich seit 1996 halbiert hat, ist der Import in dieser Produktgruppe nicht angestiegen. Der Produktionsrückgang hat also voll auf einen Verbrauchsrückgang durchgeschlagen. Der Anteil der Importe an anderem Papier und Pappen an den Gesamtimporten lag 1998 bei 62%. Die Importe von Zeitungspapier sind sehr gering, sie verdoppelten sich von 1992 bis 1998 von 2.000 t auf 4.000 t, damit erreichten sie aber nur einen Anteil an den Papier- und Pappenimporten von 3%.



Die Papier- und Pappexporte stiegen von 1992 bis 1998 von 175.000 t auf 336.000 t, das war ein Zuwachs von 92% (Abbildung 3.2.5). 1992 hatten andere Papiere und Pappen mit 145.000 t einen Anteil von 83%. 1998 waren es nur noch 103.000 t oder 31% der Exporte. Ein Großteil der Exporte an anderen Papieren und Pappen waren, sowohl 1992 wie auch 1998, Papier und Pappe für Verpackungen (siehe Anlage). Bei den Exporten der Schreib- und Druckpapiere ist der größte Zuwachs zu verzeichnen. Die Exporte stiegen von 1992 bis 1998 von 27.000 t auf 171.000 t. Das entspricht einem Anteil an den gesamten Papier- und Pappexporte von 15% im Jahr 1992 bzw. 51% im Jahr 1998. Auch die Exporte von Zeitungspapier sind erheblich gestiegen, 1992 waren es nur 3.000 t Zeitungspapierexporte oder 3% der gesamten Exporte, 1998 schon 62.000 t oder 18% der Exporte. Die Hauptabnehmer waren: Deutschland mit 16%, Kroatien mit 15%, Italien mit 14%, Österreich mit 5% und Jugoslawien mit 5%.

Abb. 3.2.6: Standortkarte für Betriebe der Zellstoff- und Papierindustrie:



Zellstoff:

Vipap Videm in Krsko; Papirna Kolicevo in Domzale; Paloma in Sladki Vrh

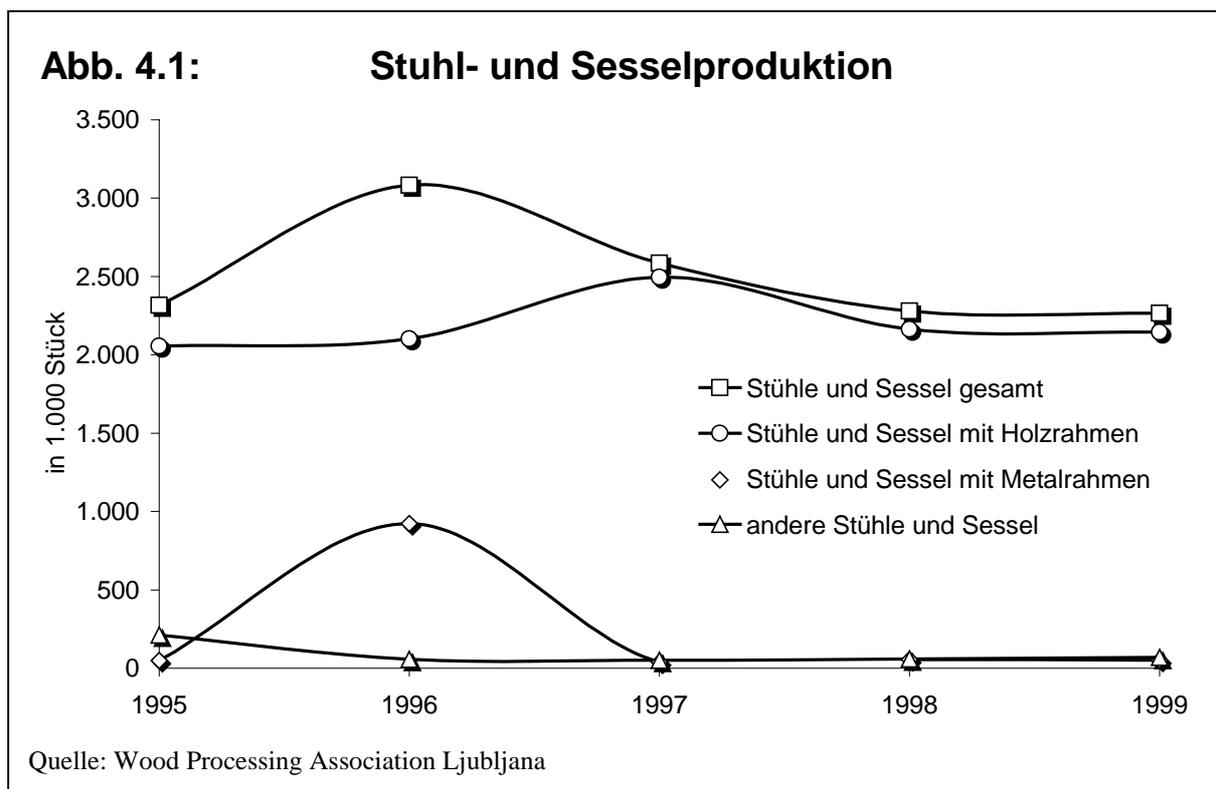
Papier und Pappe:

Papirna Vevce bei Ljubljana; Goricane in Medvode; Redece Papir in Radece; Paloma in Sladki Vrh; Papirnica Kolicevo in Domzale; Valkarton in Logatec; Tespak in Brestanica

In der Abbildung 3.2.6 sind für eine Reihe von Betrieben der Zellstoff- und Papierindustrie die Produktionsstandorte aufgezeigt.

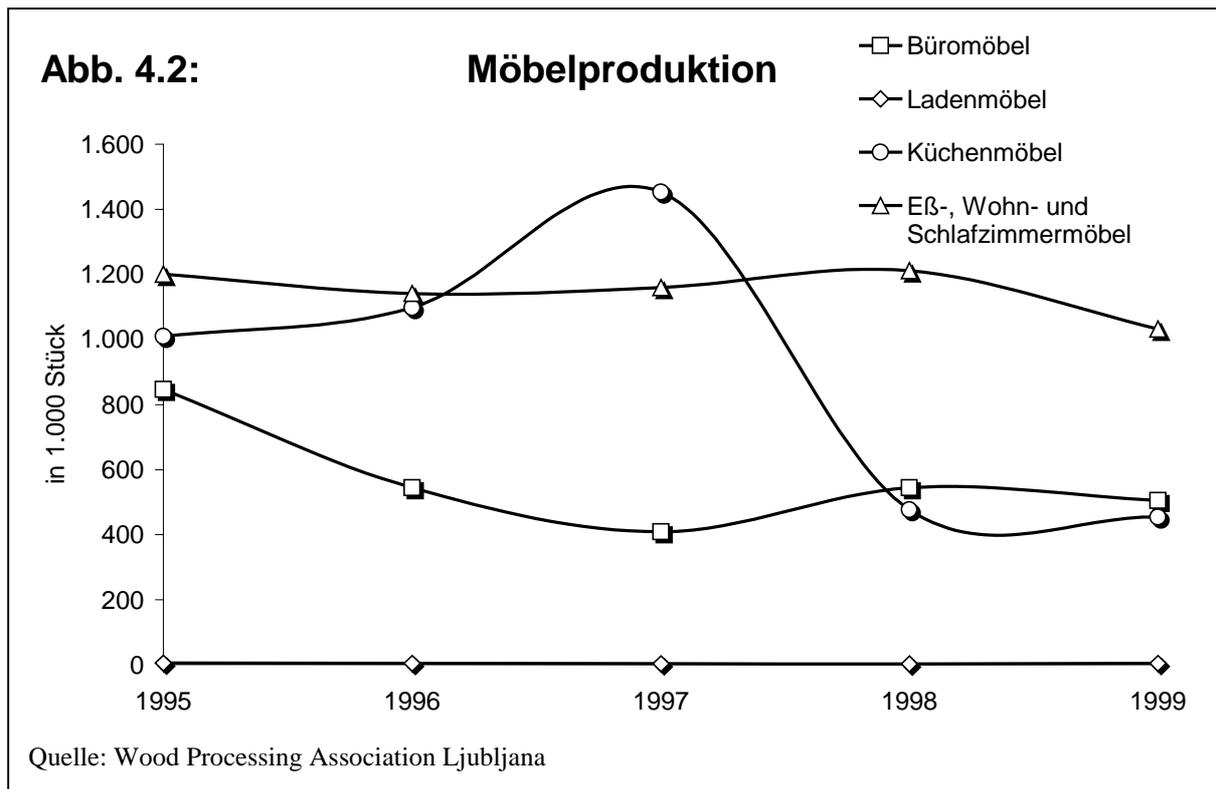
4. Die Möbelindustrie

Über die Möbelindustrie liegen von Seiten der FAO keine Statistiken vor. Die folgenden Angaben stützen sich ausschließlich auf slowenische Quellen. Danach waren im Jahre 1999 in der slowenischen Möbelindustrie 323 Betriebe tätig. Davon waren 17 große Betriebe, 39 mittelgroße und 267 kleine Betriebe. In diesen Betrieben waren 9.522 Mitarbeiter beschäftigt, der Umsatz lag bei 79,307 Mill. SIT (14). Der Umsatz pro Mitarbeiter war damit niedriger als in der sonstigen slowenischen Holzindustrie (14).



1995 wurden 2,316 Mio. Stück Stühle und Sessel produziert, davon waren rund 89% oder 2,055 Mio. Stück Stühle und Sessel mit Holzrahmen (Abbildung 4.1). 1996 stieg die Produktion von Stühlen und Sesseln deutlich auf 3,082 Mio. Stück an; sie fiel danach aber wieder ab und lag 1999 bei 2,266 Mio. Stück.

Diese Entwicklung war maßgeblich geprägt durch die Produktion von Stühlen und Sesseln mit Metallrahmen. Dort stieg die Produktion von etwa 50.000 Stück im Jahre 1995 auf 922.000 Stück im Jahr 1996 an und ging dann ebenso schnell wieder auf das Ursprungsniveau zurück. Bei den Stühlen und Sesseln mit Holzrahmen war im Jahr 1997 ein Produktionsanstieg zu verzeichnen, der jedoch nicht nachhaltig war.



Einen kurzfristig starken Anstieg zeigt auch die Küchenmöbelproduktion. Im Jahre 1995 wurden 1 Mio. Küchenmöbel produziert. Die Küchenmöbelproduktion stieg 1997 auf fast 1,5 Mio. Stück an und fiel schon 1998 auf weniger als 0,5 Mio. Stück zurück. Auf diesem Niveau verharrte die Produktion auch 1999. Rückläufig war auch die Produktionsentwicklung bei Büromöbeln und bei Eß-, Wohn- und Schlafzimmermöbeln. Hier war der Verlauf aber weniger dramatisch. Von 1995 auf 1996 sank die Anzahl der produzierten Eß-, Wohn- und Schlafzimmermöbel von 1,2 Mio. auf 1,14 Mio. Stück ab, stieg bis 1998 wieder auf 1,212 Mio. Stück an und fiel 1999 auf 1,032 Mio. Stück zurück. Die Büromöbelproduktion fiel von 846.000 Stück bis 1997 auf 408.900 Stück ab, stieg jedoch bis 1999 wieder auf 504.600 Stück an. Die Produktion von Ladenmöbeln war unbedeutend.

5. Literaturverzeichnis

1. ANONYMOUS: Holzwerkstoffindustrie in Slowenien stark auf den Export ausgerichtet, Holz-Zentralblatt, 126 (2000), Nr. 122, S. 1662
2. ANONYMOUS: Die Holzbearbeitungsindustrie in der EU im Jahr 1993 Länderspiegel, Holz- und Möbelindustrie, 29 (1994), Nr. 11, S. 1220
3. ANONYMOUS: Kooperation als Erfolgsrezept. Die slowenische Firmengruppe Brest setzt auf den internationalen Markt, Holz-Zentralblatt, 120 (1994), Nr. 6, S. 72-73
4. ANONYMOUS: Slowenische Papierindustrie mit Verlusten, Nachrichten für Außenhandel, 19.07.1996
5. ANONYMOUS: Kolicvevo boosts Cartonboard, Pulp and Paper international, 42 (2000), Nr. 9, S. 9
6. ANONYMOUS: Slowenien: Branche mit gedämpften Aufwärtstrend, bfai-info Osteuropa, 1998, Nr. 24, S. 21-23
7. ANONYMOUS: Erhebliche Standortvorteile in Mitteleuropa, Holz-Zentralblatt, 121 (1995), Nr. 108, S. 1665
8. FAO: FAO-STAT Database, www.fao.org
9. HOCEVAR, J.: Annual Review: Slovenia: Output Highjumps to record highs, Pulp and Paper international, 42 (2000), Nr. 7, S. 43
10. LICHTER, W.: Markt in Kürze: Slowenien/ Papier und Papiererzeugnisse, bfai, 1999
11. MOLINSKI, G.: Lohn-Messerwerk in Slowenien erfolgreich, Furnierwerk Merkscha investiert in neuen Standort, Holz-Zentralblatt, 125 (1999), Nr. 112, S. 1504-1505
12. PIRKMAIER, S.: Differenzierte Stimmung, Ergebnisse einer HK-Umfrage unter plattenproduzierenden Ländern, Holz- und Kunststoffverarbeitung, 32 (1997), Nr. 11, S. 40-41
13. PIRKMAIER, S.: Differenzierte Stimmung, Ergebnisse einer HK-Umfrage unter plattenproduzierenden Ländern, Holz- und Kunststoffverarbeitung, 33 (1998), Nr. 11, S. 44
14. WOOD PROCESSING ASSOCIATION LJUBLJANA: Presentation of the slovenian wood-processing industry, 1999

6. Anhang

Alle Angaben in 1000 m³

Item	Element	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Rohholz	Produktion	1671	1065	1944	1866	1991	2208	2133
Rohholz	Import	210	135	291	295	258	333	297
Rohholz	Export	355	206	224	160	182	301	332
Rohholz	Verbrauch	1526	994	2011	2001	2067	2240	2098
Nadelrohholz	Produktion	752	709	1202	1043	1278	1172	1187
Laubrohholz	Produktion	919	356	742	823	713	1036	946
Rohholz für industrielle Zwecke	Produktion	1151	958	1709	1639	1629	1662	1594
Rohholz für industrielle Zwecke	Import	208	133	282	281	248	329	287
Rohholz für industrielle Zwecke	Export	281	135	122	84	72	190	243
Rohholz für industrielle Zwecke	Verbrauch	1078	956	1869	1836	1805	1801	1638
Nadelrohholz für industrielle Zwecke	Produktion	750	708	1201	1042	1277	1172	1187
Nadelrohholz für industrielle Zwecke	Import	57	36	142	175	172	176	148
Nadelrohholz für industrielle Zwecke	Export	128	88	61	39	30	35	53
Nadelrohholz für industrielle Zwecke	Verbrauch	678	656	1282	1178	1419	1313	1282
Laubrohholz für industrielle Zwecke	Produktion	401	250	508	597	352	490	407
Laubrohholz für industrielle Zwecke	Import	151	97	140	106	76	153	139
Laubrohholz für industrielle Zwecke	Export	152	47	61	46	42	155	190
Laubrohholz für industrielle Zwecke	Verbrauch	400	300	587	657	386	488	356
Säge- und Furnierrundholz	Produktion	730	645	1045	918	1028	1027	1001
Säge- und Furnierrundholz Nadel	Produktion	499	487	720	677	790	718	736
Säge- und Furnierrundholz Laub	Produktion	231	158	325	241	238	309	265
Faserholz	Produktion	195	155	396	397	499	545	451
Faserholz Nadel	Produktion	142	130	264	219	392	375	356
Faserholz Laub	Produktion	53	25	132	178	107	170	95
anderes Rohholz für industr. Zwecke	Produktion	226	158	268	324	102	90	142
and. Rohholz für industr. Zwecke Nadel	Produktion	109	91	217	146	95	79	95
and. Rohholz für industr. Zwecke Laub	Produktion	117	67	51	178	7	11	47
Brennholz	Produktion	520	107	235	227	362	546	539
Brennholz	Import	2	1	9	14	10	4	10
Brennholz	Export	75	71	102	75	110	111	89
Brennholz	Verbrauch	448	37	142	166	262	439	460
Brennholz Nadel	Produktion	2	1	1	1	1	0	0
Brennholz Laub	Produktion	518	106	234	226	361	546	539
Schnittholz	Produktion	403	513	513	511	496	510	664
Schnittholz	Import	123	113	114	107	107	128	131
Schnittholz	Export	414	360	383	382	241	384	353
Schnittholz	Verbrauch	111	266	244	236	362	254	442
Nadelschnittholz	Produktion	386	381	386	344	335	367	535
Nadelschnittholz	Import	30	21	19	18	29	44	38
Nadelschnittholz	Export	266	257	269	258	141	281	247
Nadelschnittholz	Verbrauch	151	145	136	104	223	130	326
Laubschnittholz	Produktion	17	132	127	167	161	143	129
Laubschnittholz	Import	93	92	95	89	78	84	93
Laubschnittholz	Export	149	103	114	124	100	103	106
Laubschnittholz	Verbrauch	-39*	121	108	132	139	124	116
Holzwerkstoffe	Produktion	320	333	361	390	318	456	538
Holzwerkstoffe	Import	57	49	84	85	82	95	117
Holzwerkstoffe	Export	124	108	164	140	132	128	189
Holzwerkstoffe	Verbrauch	253	274	281	335	268	423	466
Furniere	Produktion	23	21	21	27	21	18	22
Furniere	Import	9	10	5	9	9	11	16
Furniere	Export	12	10	2	9	11	12	24
Furniere	Verbrauch	20	21	24	27	19	17	14

Spanplatten	Produktion	205	216	222	249	246	351	384
Spanplatten	Import	32	20	41	41	37	44	56
Spanplatten	Export	75	51	77	72	73	81	105
Spanplatten	Verbrauch	162	185	186	218	210	314	335
Sperrholz	Produktion	65	63	64	75	17	24	32
Sperrholz	Import	6	6	13	9	13	11	13
Sperrholz	Export	15	12	21	20	16	15	15
Sperrholz	Verbrauch	56	57	56	64	14	20	30
Faserplatten	Produktion	27	33	54	39	34	63	100
Faserplatten	Import	10	13	25	26	23	29	32
Faserplatten	Export	23	35	64	40	32	20	45
Faserplatten	Verbrauch	14	11	15	25	25	72	87
Hartfaserplatten	Produktion				39	34	63	100
Hartfaserplatten	Import				7	8	10	13
Hartfaserplatten	Export				36	31	19	44
Hartfaserplatten	Verbrauch				10	11	54	69

Alle Angaben in 1000 t

Item	Element	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Altpapier	Produktion	75	65	62	62	62	62	62
Altpapier	Import	102	109	115	125	103	115	114
Altpapier	Export	13	11	13	10	3	7	8
Altpapier	Verbrauch	165	163	164	177	162	170	168
Zellstoff	Produktion	103	69	116	113	104	133	142
Zellstoff	Import	121	126	140	139	125	159	165
Zellstoff	Export	43	20	32	49	36	59	35
Zellstoff	Verbrauch	180	175	224	203	193	233	272
chemischer Zellstoff	Produktion	72	41	93	81	74	105	112
chemischer Zellstoff	Import	107	112	127	125	113	143	146
chemischer Zellstoff	Export	43	20	32	48	36	59	35
chemischer Zellstoff	Verbrauch	136	133	188	159	151	189	223
gebleichter Sulfatzellstoff	Import	67	68	81	89	86	102	98
gebleichter Sulfatzellstoff	Export	0	0	0	1	0	0	0
gebleichter Sulfatzellstoff	Produktion	59	36	87	75	69	98	100
gebleichter Sulfatzellstoff	Import	37	41	43	31	26	40	47
gebleichter Sulfatzellstoff	Export	43	19	32	47	36	59	35
gebleichter Sulfatzellstoff	Verbrauch	53	58	98	60	59	79	112
ungebleichter Sulfatzellstoff	Import	3	3	2	2	1	1	1
ungebleichter Sulfatzellstoff	Produktion	13	5	6	6	5	7	12
ungebleichter Sulfatzellstoff	Import	1	0	1	3	0	0	0
ungebleichter Sulfatzellstoff	Export	0	0	0	0	0	0	0
ungebleichter Sulfatzellstoff	Verbrauch	14	5	7	9	5	7	12
halb-chemischer Zellstoff	Import	5	7	9	9	9	13	17
Holzschliff	Produktion	31	28	23	32	30	28	30
Holzschliff	Import	8	5	4	5	3	3	2
Holzschliff	Export	0	0	0	1	0	0	0
Holzschliff	Verbrauch	39	33	27	36	33	31	32
Papier und Papp	Produktion	413	401	460	449	456	430	491
Papier und Papp	Import	79	120	139	82	102	121	127
Papier und Papp	Export	175	284	326	194	207	323	336
Papier und Papp	Verbrauch	317	236	273	337	351	228	282
Zeitungspapier	Produktion	81	66	76	93	39	49	68
Zeitungspapier	Import	2	6	6	10	11	18	4
Zeitungspapier	Export	3	18	19	33	30	44	62
Zeitungspapier	Verbrauch	80	54	63	70	20	22	10
Schreib- und Druckpapier	Produktion	60	45	44	32	80	183	240
Schreib- und Druckpapier	Import	7	34	32	16	16	36	44

Schreib- und Druckpapier	Export	27	131	153	85	85	175	171
Schreib- und Druckpapier	Verbrauch	40	-52*	-77*	-37*	11	44	113
anderes Papier und Pappe	Produktion	272	290	340	324	337	198	183
anderes Papier und Pappe	Import	70	80	101	56	75	67	79
anderes Papier und Pappe	Export	145	136	154	76	92	104	103
anderes Papier und Pappe	Verbrauch	197	234	287	304	320	161	159
Haushalts- und Hygienepapier	Produktion	61	65	64	61	63	56	52
Haushalts- und Hygienepapier	Import	0	0	0	0	0	1	1
Haushalts- und Hygienepapier	Export	0	0	0	0	0	2	3
Haushalts- und Hygienepapier	Verbrauch	61	65	64	61	63	55	50
Papier und Pappe für Verpackungen	Produktion	209	224	254	242	252	133	120
Papier und Pappe für Verpackungen	Import	70	80	101	56	75	57	76
Papier und Pappe für Verpackungen	Export	145	136	154	76	92	96	13
Papier und Pappe für Verpackungen	Verbrauch	134	168	201	222	235	94	183

Quelle: FAO-STAT, Database

* Der Verbrauch ist ein rechnerischer Wert (Produktion + Import - Export). Aufgrund fehlerhafter Produktions- und Außenhandelsdaten können sich negative rechnerische Verbräuche ergeben.

Möbelproduktion in 1.000 Stück

Item	1995	1996	1997	1998	1999
Stühle und Sessel gesamt	2.316,0	3.082,7	2.583,5	2.276,6	2.266,4
Stühle und Sessel mit Metalrahmen	49,7	922,4	39,6	55,5	51,0
Stühle und Sessel mit Holzrahmen	2.055,1	2.103,4	2.495,9	2.164,0	2.144,8
andere Stühle und Sessel	211,3	56,8	48,0	57,1	70,6
Büromöbel	846,4	544,1	408,9	543,9	504,6
Ladenmöbel	4,5	3,9	2,9	2,2	3,6
Küchenmöbel	1.009,5	1.096,9	1.452,7	476,5	453,4
Eß-, Wohn- und Schlafzimmernöbel	1.200,9	1.141,0	1.160,4	1.212,3	1.032,0

Quelle: Wood Processing Association, Ljubljana